

Der Nationalsozialist... (News about national socialist activities)

Am anhaltischen Landtag teilte Ministerpräsident... (News about the Anhalt provincial parliament)

Schleicher gegen Militärdiktatur.

Aus Paris wird gemeldet: Reichswehrminister von Schleicher erklärte... (News about Schleicher's stance on military dictatorship)

Der Reichswehrminister... (Continuation of Schleicher's speech)

Ueber die französisch-deutschen Beziehungen sagte General von Schleicher... (News about Franco-German relations)

Von unabhängiger Berliner Stelle wird zu der Erklärung... (News about independent Berlin reports)

Agrarhof die Hauptursache der Arbeitslosigkeit.

Auf dem Verbandstag der rheinischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften... (News about agricultural issues and unemployment)

Diese Lage muß zwingend zu einer Schwächung anderer Vorkommnisse führen... (Continuation of agricultural news)

Der Leiter der Mediabteilung der Reichsleitung... (News about media and political activities)

In Zürich (Schweiz) kam es am Mittwochabend... (News about events in Zurich)

Auf den schweizerischen Bundesrat... (News about the Swiss federal council)

Aus dem französischen Mittelmeerhafen Marseille... (News about Mediterranean ports)

Annestiegegesetz und Aufhebung der Notverordnung Die Abstimmungen im Preussischen Landtag.

Im Preussischen Landtag wurde am Donnerstag... (News about the Prussian provincial parliament)

Der Nationalsozialist Dr. Freiwiler erklärte... (News about Dr. Freiwiler's speech)

Der Nationalsozialist Dr. Freiwiler erklärte... (Continuation of Freiwiler's speech)

Der Nationalsozialist Dr. Freiwiler erklärte... (Continuation of Freiwiler's speech)

Der Nationalsozialist Dr. Freiwiler erklärte... (Continuation of Freiwiler's speech)

Der Nationalsozialist Dr. Freiwiler erklärte... (Continuation of Freiwiler's speech)

schüffe, die in Haft befindlichen, als sogenannter... (Continuation of Freiwiler's speech)

Ein kommunistischer Antrag auf Beilegung... (News about a communist proposal)

Der Annestiegegesetzentwurf

Der Nationalsozialist Dr. Freiwiler erklärte... (News about the draft law)

Als der Vizepräsident Wittmann erklärte... (News about the vice president's statement)

Die Abstimmungen wurden zunächst zurückgestellt... (News about the postponement of votes)

Sozialdemokraten lebhaft bekämpft wurde. Nach langen... (Continuation of Freiwiler's speech)

Aufhebung der letzten preussischen Notverordnung.

In jüngeren Ausführungen als Finanzminister... (News about the lifting of emergency laws)

Der kommunistische Antrag auf Aufhebung... (News about a communist proposal)

Die nächste Sitzung ist Mittwoch, den 22. Juni... (News about the next session)

Macdonalds Gröffnungsrede in Lausanne.

In der gestrigen Gröffnungsitzung der Paulaner Konferenz... (News about Macdonald's speech)

Die Konferenz tritt unter dem Schutze eines... (Continuation of Macdonald's speech)

Die Konferenz tritt unter dem Schutze eines... (Continuation of Macdonald's speech)

Die Konferenz tritt unter dem Schutze eines... (Continuation of Macdonald's speech)

Die Konferenz tritt unter dem Schutze eines... (Continuation of Macdonald's speech)

Die Konferenz tritt unter dem Schutze eines... (Continuation of Macdonald's speech)

Die Konferenz tritt unter dem Schutze eines... (Continuation of Macdonald's speech)

Die Konferenz tritt unter dem Schutze eines... (Continuation of Macdonald's speech)

Die Konferenz tritt unter dem Schutze eines... (Continuation of Macdonald's speech)

die Vereinigten Staaten und zu dem Glanbe... (Continuation of Macdonald's speech)

Ein Erfolg in Lausanne ohne einen Erfolg... (Continuation of Macdonald's speech)

Ein Erfolg in Lausanne ohne einen Erfolg... (Continuation of Macdonald's speech)

Ein Erfolg in Lausanne ohne einen Erfolg... (Continuation of Macdonald's speech)

Ein Erfolg in Lausanne ohne einen Erfolg... (Continuation of Macdonald's speech)

Ein Erfolg in Lausanne ohne einen Erfolg... (Continuation of Macdonald's speech)

Ein Erfolg in Lausanne ohne einen Erfolg... (Continuation of Macdonald's speech)

Ein Erfolg in Lausanne ohne einen Erfolg... (Continuation of Macdonald's speech)

Ein Erfolg in Lausanne ohne einen Erfolg... (Continuation of Macdonald's speech)

Kanzlerrede in Lausanne.

Seine vormittag findet eine neue Sitzung... (News about the Chancellor's speech)

In ganz England haben sich in den beiden... (Continuation of Chancellor's speech)

In ganz England haben sich in den beiden... (Continuation of Chancellor's speech)

In ganz England haben sich in den beiden... (Continuation of Chancellor's speech)

In ganz England haben sich in den beiden... (Continuation of Chancellor's speech)

In ganz England haben sich in den beiden... (Continuation of Chancellor's speech)

In ganz England haben sich in den beiden... (Continuation of Chancellor's speech)

In ganz England haben sich in den beiden... (Continuation of Chancellor's speech)

In ganz England haben sich in den beiden... (Continuation of Chancellor's speech)

Unbefristete Verlängerung des Hoover-Moratoriums.

Der englische Ministerpräsident Macdonald... (News about Hoover's moratorium)

Der englische Ministerpräsident Macdonald... (Continuation of Hoover's moratorium)

Herriot bei Bapen.

Herriot hat am Donnerstagabend dem Reichstag... (News about Herriot's visit)

Herriot hat am Donnerstagabend dem Reichstag... (Continuation of Herriot's visit)

Herriot hat am Donnerstagabend dem Reichstag... (Continuation of Herriot's visit)

Herriot hat am Donnerstagabend dem Reichstag... (Continuation of Herriot's visit)

Herriot hat am Donnerstagabend dem Reichstag... (Continuation of Herriot's visit)

Ämtliche Erläuterung zur politischen Notverordnung.

Zu der neuen politischen Notverordnung wird folgende ämtliche Erläuterung gegeben: Entschieden über die Erläuterung der Notverordnung hat die Reichsregierung dem Herrn Reichspräsidenten Vorschläge für die Bildung der seit März 1931 erlassenen politischen Ausnahmevorschriften gemacht, die in der Verordnung gegen politische Ausbreitungen vom 14. Juni 1932 enthalten sind.

Der Reichspräsident und Reichsregierung lassen sich bei den neuen Vorschriften von der Absicht leiten, die durch die früheren Notverordnungen erheblich eingeschränkte politische Freiheit namentlich für die wichtige berufliche Wahlentscheidung teilweise wiederherzustellen.

Die Reichsregierung wollte an den einzelnen bisherigen Notverordnungen keine Erreichungen, Ergänzungen und Änderungen vornehmen. Sie hat vielmehr die Vorschriften, die namentlich rechtmäßig, in einer neuen Verordnung zusammengefasst, um sowohl der Bevölkerung einen klaren Überblick über die Bestimmungen zu geben, die gelten, als auch den Behörden die richtige Anwendung zu erleichtern.

Ein Vergleich der aufgehobenen Bestimmungen mit der neuen ergibt, daß die bisherigen Vorschriften weitgehend ungetrübt sind. Auf dem Gebiete des Verfallensrechts sind die Bestimmungen über die Anmeldung und das Verbot von öffentlichen politischen Versammlungen, von Versammlungen und Aufmärschen unter freiem Himmel und von den sogenannten Lastwagenfahrten getrennt. Ein vorheriges Verbot von solchen Versammlungen und Aufmärschen ist auf Grund der neuen Verordnung nicht mehr gegeben. Diese Erläuterung ist im Hinblick auf den bevorstehenden Wahlkampf getroffen. Sollte jedoch die Wiederherstellung der Versammlungsfreiheit zu Störungen der öffentlichen Ruhe führen, so ist dem Reichsminister des Innern die Ermächtigung gegeben, erneut für das Reichsgebiet oder einzelne Teile Bestimmungen über die Anmeldung und das Verbot von Versammlungen zu treffen. Die Befugnis der zuständigen Landes- und Kreispolizeibehörden, Versammlungen unter freiem Himmel wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit auf Grund des Artikels 123 Abs. 2 der Reichsverfassung zu verbieten, ist durch die neuen Vorschriften vollständig nicht berührt.

Die Befugnis der Polizei, öffentliche politische Versammlungen sowie Versammlungen und Aufmärsche unter freiem Himmel aufzulösen, ist aus dem bisherigen Recht übernommen, mit der Einschränkung, daß der Auflösungsgrund der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung mangelhaft ist. Die Klagen über die zu weit gehende Fassung dieser Bestimmungen und ihre zu sehr in das Ermessen der überwachenden Polizeibeamteten gestellte Anwendung waren so lebhaft geworden, daß die Reichsregierung glaubte, die Auflösungsbestimmungen der Polizei auf bestimmte, abgegrenzte Tatbestände einzuschränken zu müssen. Im übrigen unterliegen unfriedliche Versammlungen ohne weiteres der Auflösung durch die Polizei. Mit Rücksicht auf ein fürzlich erlangenes Urteil des Reichsgerichts war es notwendig, die Vorschriften des Vereinsgesetzes über die Befugnis der Polizeibehörden, in jeder öffentlichen Versammlung Beauftragte zu entsenden, wiederherzustellen. Vollständig aufgehoben werden durch die neue Verordnung sämtliche einschränkende Bestimmungen über Plakate und Flugblätter politischen Inhalts. Die Möglichkeit, gegen Plakate, Flugblätter und sonstige Druckschriften der kommunistischen Organisation Bewegung vorzugehen, ist jedoch durch die nach wie vor in Geltung befindliche Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung der kommunistischen Vorkriegs-Organisationen vom 3. Mai d. J. weiterhin gegeben.

Im übrigen sind die Vorschriften über die Verschlagung und Einziehung von Druckschriften einschließlich periodischer Druckschriften (Zeitschriften) unangetastet. Dagegen haben die Bestimmungen über das Verbot periodischer Druckschriften im wesentlichen aufrecht erhalten werden müssen, da auch die letzten Tage wieder gezeigt haben, daß die Vorschriften leider noch nicht eingehalten werden können. Die Verbotsregeln sind aus dem frühe-

ren Verordnungen übernommen worden die Aufforderung und Anreizung zum Ungehorsam gegen Gesetz und Verordnungen, die Bestimmung von böswilligen Verächtlichmachungen von Organen, Einrichtungen, Behörden und leitenden Beamten des Staates und von Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts sowie ihrer Einrichtungen, Gebäude und Gegenständen, ihrer religiösen Versammlung.

Dagegen ist der bisherige Verbot der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, der wegen seiner weitgehenden Fassung besonders an Beanstandungen Anlaß gegeben hat, durch einen neuen Verbot ersetzt worden, nach welchem das Erscheinen einer periodischen Druckschrift dann auf gewisse Dauer untersagt werden kann, wenn in ihre Veröffentlichung enthalten ist, die lebenswichtigen Interessen des Staates dadurch gefährdet, daß unannehmliche Zustände behauptet oder verbreitet werden. Gedacht ist hier etwa an unwahre Behauptungen, durch welche die Wahrung oder Interessen der Landes- oder Reichsangelegenheiten gefährdet werden. Die Höchstdauer des Verbotes einer Zeitschrift ist von 8 auf 4 Wochen herabgesetzt worden. Aufgehoben wurde die Vorschrift, nach der eine periodische Druckschrift lediglich deswegen verboten werden konnte, weil sie den Besitz einer verbotenen Druckschrift als Erlaubnis angesehen wurde. An den Vorschriften über die Zuständigkeit über das Verbotverfahren ist nichts geändert worden.

Übernommen worden sind aus dem bisherigen Recht auch die Bestimmungen, nach denen eine Zeitung verpflichtet ist, auf Verlangen einer obersten Reichsbehörde oder einer obersten Landesbehörde ämtliche Kundgebungen oder ämtliche Erklärungen anzuführen. Diese Bestimmungen sind im wesentlichen unverändert geblieben. Die Vorschriften über die Zuständigkeit der Reichsminister des Innern durch Ausführungsmaßnahmen dafür sorgen, daß Entgegnungen knapp gehalten werden, und daß der Inhalt eines Verbotens nicht veröffentlicht wird, sind durch die neue Verordnung, einer von der Zeitung abzugebenden Erklärung oder einer von ihr zu veröffentlichenden ämtlichen Entgegnung beschränkt. Es ist jedoch der Reichsminister des Innern über das Verbot periodischer Druckschriften von den zu ihrer Anwendung berufenen Landesbehörden nicht mit übertriebener Schärfe angewendet worden.

Die den Bestimmungen in der Verordnung, an deren Stelle die neue Verordnung tritt, gehört auch die Verordnung vom 13. April 1932, durch welche die sogenannten militärischen Organisationen der NSDAP. angefaßt wurden. Der Herr Reichspräsident hatte schon alsdann die Meinung geäußert, daß allgemeine und gleichmäßig anzuwendende Vorschriften für alle Verbände solcher Art erlassen werden müßten. Als Erlaß für die Bestimmungen, die hinsichtlich dieser Organisationen in der Verordnung vom 3. Mai 1932 über politische Verbände getroffen worden waren, sind in die neue Verordnung Vorschriften aufgenommen worden, nach denen politische Verbände, deren Mitglieder in geschlossener Ordnung öffentlich aufzutreten pflegen auf Verlangen des Reichsministers des Innern verpflichtet sind, ihm ihre Satzungen und sonstigen Bestimmungen über ihre Organisation und Tätigkeit vorzulegen. Die Verbände sind ferner verpflichtet, an diesen Bestimmungen und an ihrer Satzung jede Veränderung vorzunehmen und jeder Auflage nachzukommen, die der Reichsminister des Innern zur Sicherung der Staatsautorität für erforderlich hält. Nach der Festlegung dieses weitgehenden sich auf alle Verbände solcher Art erziehenden Reichsaufsichtrechts war es vom Standpunkt der gleichmäßigen Behandlung geboten, auch der NSDAP. bei der Neubildung solcher Verbände keine besonderen Schranken aufzuerlegen.

Zuletzt ist auch das sogenannte Unformverbot in die neue Verordnung nicht wieder aufgenommen worden. Die Reichsregierung hat sich zu seiner Aufhebung nicht ohne Bedenken entschlossen. Sie erwartet, daß gerade die Wiederzulassung der Uniform die Führer in die Lage versetzen wird, un-

bedingte Disziplin unter den Mitgliedern der Verbände zu halten. Sollte sie sich hierin gescheitert haben und die Wiederzulassung den genannten Parteien in einem unannehmlichen Ausmaß den Anhängern der agerierten Verbände zur Folge haben, so würde sie genötigt sein, mit scharfen Bestimmungen, zu denen ihr das oben erwähnte Aufsichtrecht die Sandbänke bietet, gegen die schädlichen Verbände einzuschreiten.

Haben sich somit Reichspräsident und Reichsregierung entschlossen, eine weitgehende Milderung der bisher bestehenden Ausnahmeverordnungen einzutreten zu lassen, so haben sie gerade deswegen geglaubt, politische Gewalttaten mit strengen Strafen belegen zu müssen. Wer glaubt, die in weitem Umfang wieder hergestellte politische Freiheit zu missbrauchen gegen den politischen Gegner mißbräuchlich zu können, den soll die ganze Schärfe des Gesetzes treffen. Die Reichsregierung erwartet von den Polizei- und Strafverfolgungsbehörden, daß sie mit Strenge gegen derartige Gewalttätigkeiten vorgehen und die Täter rascher und fähiger zur Verantwortung gezogen werden. Die öffentliche Aufforderung oder Anreizung zu einer Gewalttat gegen eine bestimmte Person oder allgemein zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen ist unter einer Strafandrohung von mindestens drei Monaten Gefängnis gestellt.

Wer eine Schutzwaffe unbefugt führt und eine Gewalttat mit ihr gegen einen anderen begeht oder ihm androht, wird mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft, wenn eine Verurteilung aus politischen Beweggründen beantragt wird, im Falle der leichten Körperverletzung die Mindeststrafe auf einen Monat, im Falle der gefährlichen Körperverletzung auf drei Monate Gefängnis festgelegt. Die Zustellung eines Urteils in der Urkunde ist für solche Fälle ausdrücklich ausgeschlossen worden.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung erwarten von dem deutschen Volke und insbesondere von den politischen Parteien, daß sie sich der Freiheit des politischen Lebens, welche durch die neuen Vorschriften gewährleistet wird, nicht erneut zu einer Verwilderung der politischen Sitten fähig sind und daß sie die politischen Führer aller Strömungen der öffentlichen Ordnung in Deutschland bewußt sind und das Ihre dazu tun, um die politischen Kämpfe in dem Rahmen zu führen, der einer gesunden Nation würdig ist. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, an der Verwirklichung der öffentlichen Ordnung aller Ziele darüber, daß, wenn diese Erwartungen sich als irrtümlich erweisen sollten, neue und scharfe Ausnahmeverordnungen die unvermeidbare Folge sein müßten.

56 Millionen Deutsche unter gemeinschaftsführenden Kabinetten.

Der Vorstoß der süddeutschen Länder gegen das Reich in der Frage eines Reichsföderalismus für Preußen hat die alte Frage des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern erneut in den Vordergrund gerückt. Dieses Verhältnis leidet zurzeit ganz erheblich unter der bisher in Deutschland noch nicht vorgetretenen Erscheinung, daß augenblicklich in fast allen großen deutschen Einzelstaaten gemeinschaftsführende Regierungen am Ruder sind. Nicht nur in Preußen, das etwa zwei Drittel des Reiches umfaßt, sondern auch in Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen und Hamburg sind solche gemeinschaftsführenden Kabinetten im Amt. Hinzu kommt noch Oldenburg, dessen neuorganisiertes Landtag alsdann schon in diesen Tagen durch die Wahl des Ministerpräsidenten die Bildung einer neuen Regierung einleiten wird. Diese sieben deutschen Länder haben zusammen über 56 Millionen Einwohner. Damit bilden sieben Achtel Deutschlands ohne ordentliche Landesregierungen, und es gibt im ganzen Reich nur rund 6 000 000 Deutsche, die einer verfassungsmäßig aufgestellten Landesregierung unterliegen.

Daß ein solcher Zustand auf die Dauer auch für die Zusammenarbeit des Reiches mit den Ländern abträglich sein muß, liegt klar auf der Hand. Reichsminister von Papen hat in seinem Schreiben an den

preussischen Landtagspräsidenten deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Reichsregierung eine dauernde Hebung der finanziellen Schwermühen Preußens nur im Benehmen mit einer ordnungsmäßig aufzustellenden Regierung durchführen kann, und daß nach ihrer Ansicht nur eine solche Regierung in der Lage sein werde, die lebenswichtigen Fragen einer Lösung auszuweichen. Bei den engen Beziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten ist es nur zu verständlich, daß die Reichsregierung auf das Zusammenkommen verfassungsmäßiger Regierungen größten Wert legt und alle ihr zu Gebote stehenden Mittel benutzt, um dieses Ziel zu erreichen und namentlich auch auf dem Wege über Neuwahlen in den Ländern die „einheitliche Willensbildung der Nation“ zu ermöglichen.

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung.

Im Zusammenhang mit der neuen Notverordnung wird von zentraler Stelle der Reichsregierung die im Bereiche des Straßenbaues, des Wasserstraßenbaues und der Meliorationen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Gesamtbetrag von 135 Millionen vorgelesen. Davon entfallen auf Straßenbauarbeiten 60 Millionen, auf den Bau von Wasserstraßen 50 Millionen und für Meliorationen 25 Millionen.

Die Finanzieruna ist so gedacht, daß die Unternehmer auf die „Deutsche Gesellschaft für Arbeitsbeschaffung“, in der von ihnen genehmigten Höhe Beschäftigten können, die von der Reichsregierung übernommen werden können. Das Reich hat die Grundkapitalien erhalten, die für die Ausführung dieser Summen zu übernehmen. Die in Frage kommenden Verträge werden ab 1. Juli nächsten Jahres etatsmäßig abgedeckt. Man stellt mit dieser Vorkehrung den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen 400 000 T. a. g. w. e. r. k. zu schaffen.

Wünsche der Zivilistenberechtigten.

Auf der Jahreshauptversammlung des Reichsbundes der Zivilistenberechtigten in Schemern faßte die Organisation, in der 130 000 ehemalige Soldaten zusammengefaßt sind, eine Entschliesung, in der bedauert wird, daß sich die Zivilisten der Zivilistenberechtigten im Jahre 1931 abwärts entwickelt hat. Immer noch wird nur die Hälfte aller Beamtenstellen durch Verordnungsamtsarbeiter besetzt, während 50 000 Verordnungsamtsarbeiter auf ihre planmäßige Anstellung warten.

Deshalb fordert man Einheit dieser Entwidlung, deshalb bedauert man die Vermehrung der Angestellten und Arbeiter im öffentlichen Dienst an Stelle von Beamten, deshalb beantragt man die Entlassungsmöglichkeiten der Beamten durch die zuzuführenden Bestimmungen der Notverordnungen.

Ein prominenter Sozialdemokrat.

Aus Berlin verläutet: Der Selbstmord des sozialdemokratischen Lehrers La Grange im Landtagsgebäude ist sicherlich auf eine Gerichtsverhandlung zurückzuführen, die dem Lehrer bevorstand. La Grange, der wie in ganz Hannover bekannt ist, dem Alkohol gegenüber nicht fest war, von dem kommunistischen Stadtvorordneten Richard Schulz öffentlich wegen dieser Keimung angegriffen worden. Schulz hat festgelegt, daß La Grange als Lehrer der weltlichen Schule Ainer schwer mißhandelt hatte und daß er während des Unterrichtes in eine nahe gelegene Wirtshaus und dort knietete. Es sei auf nicht selten vorgekommen, daß La Grange betrunken in der Schule erschienen. Im ersten Verhandlung hatte La Grange die Verurteilung des kommunistischen Stadtvorordneten erwirkt, da La Grange als Junge das Geantell der Schulischen Hauptmannschaft teilte, Schulz verurteilte sich bei dem Urteil jedoch nicht und sammelte 14 Stimmen, die die Wahrheit seiner Aussagen bekunden könnten. Diese Aussagen sollten vor dem Potsdamer Schöffengericht gegen La Grange aufgearbeitet werden. Aus Furcht vor dieser Verhandlung hat er offenbar Hand an sich gelegt.

Juno wird durch ihre Güte,

sie lehnt es ab, durch Wertmarken, Gutscheine oder Stickereien die Raucher zu locken.



wünscht das Vertrauen aller der Raucher zu besitzen, welche allein auf hochwertige Qualität und volles Format Wert legen.



Mus der Stadt Halle

Ein Fremdling.

Stimmende Sonnenwärme liegt auf dem Asphalt des Freierrings, das helle Grau der Straße wirft das Dämmerlicht fast auswendig in die Augen der Passanten, nicht wenige haben Blendbrillen auf und martieren Seenaufenthalter.

Da blüht durch das grelle Leuchten ein felsamer Schöner, der sofort wieder verschwindet, da ist er wieder! Und ein kurzer Meißel schneidet daran zu hängen! Die Vorübergehenden werden aufmerksam und spähen nach dem blühenden Ding, das da hin und her schickt — es ist eine Schelle, die sich vom trüben Meer hierher verirrt hat.

Unablässig liegt sie von der Post zum Gericht hinüber und herüber, eine bange Mollschale fliegt in dem zuckenden Schwinne, und mittig folgt das Auge dem günstigsten Tiere.

Ist es die Dige oder das Menden der Straße oder die Erschlaffung der Mittagszeit? Ich bin rätselhaft weit weg vom Alltag, ich bin ein Stück Natur, und ich verführe die Sprache der nächsten Dagegen.

„Was ist das bloß? Hier ist kein Wasser, und da auch nicht, kein Schiff ist zu sehen, doch man sich wohl anhängen und die Flügel ruben konnte! Ich bin doch die richtige Straße angehen, hier waren doch immer so viele Wägen, das ich mich alle paar Minuten fortbewege konnte! Ich sehe auch kein vernünftiges Wesen in meiner Nähe, das ich mal fragen könnte, ob ich hier richtig bin, nur die fragten Zweibeiner, die einen halsen und greifen wollen! Wahrscheinlich freffen die bloß Wisel, und mich werden sie auch bald haben!“

„Fuß, was kommt da für ein großer roter Dösel auf Mäcken vorbei, der hat da oben an den Himmel zwei schwarze Striche gemacht! (Schwarze gibt es eben am Seener nicht!) Hier unten scheint jetzt Wasser zu kommen — o weh, das ist nur harter Erde, die so blank ist! Will mir denn feiner helfen!“ Mein Herz sucht in Willstid in der Schwebenden, ich weiß, sie ist eine arge Mühschein, aber diese Not gönne ich ihr nicht. Da schwebt plötzlich der Haas, ich bin wieder ich und sehe auf dem Preukerring in Halle und sehe eine in die Stadt verfallene Dösel, und die gibt mir zu denken: geht es unheimlich nicht auch manchmal so? Wer kann da helfen?“

Diese Frage ist für die Schelle ein Junge, er hocht nach ihr, in ihrer Angst schickt sie hoch in die Luft und ist im Augenblick über die Dächer hinaus ins Freie — vielleicht findet sie ihren Weg zurück. Aber wird mich einmal so zurechtstoßen, wenn ich nicht aus und ein weis?“

Rundgebung der evangelischen Erziehungskräfte Halle.

„Eternbeiratswahlen — warum Christlich-ungläubig?“

Unter Vorantritt der Evangelischen Schulgemeinde unserer Stadt, die dem Evang. Elternbund f. d. Prov. Sachsen angeschlossen ist, veranstaltete die halle'sche evangelische Erziehungskräfte am 22. Juni, abends 8 Uhr, im Renaissancesaal eine Erziehungskräfte-Rundgebung, zu der in erster Linie die Eltern eingeladen sind. Dr. phil. De Litz, Altkonferenz, spricht über das Thema „Eternbeiratswahlen — warum Christlich-ungläubig?“ — Eine Aussprache ist nicht vorgesehen. Der Postanwender der Jungmänner wirkt mit.

Zur Erziehungskräfte sind zusammengekommen folgende Verbände: Evangelische Schulgemeinde von Halle, Bund Daus und Schüle, Evang. Eltern- und Volksbund, Verband der Evang. Frauenhilfe, Evangelischer Bund, GutsMuths-Verein, Verband Evang. Arbeitervereine, Evang. Jungmännerbund, Evang. Jungmädchenschaft, die evangelische Diakonissenanstalt, die Gesamt-Arbeitsgemeinschaft Christlich-ungläubiger Elternbeiräte. Der Eintritt ist frei. Gönne können mitgebracht werden. Die evangelische Elternschaft ist bereit!

Silberne Hochzeit. Herr Fleischermeister Guban 80 g. u. h. und seine Gattin, die geb. Borchardt, 72. gehen am 19. Juni das Fest der silbernen Hochzeit.

26 000 beschäftigte Schwertriebsbeschädigte in der Provinz.

Der Verband der Kriegsbeschädigten gibt Aufklärung über die Zukunftsfrage. Das Problem der Schwertriebsbeschädigten-Beschäftigung.

In welcher möglichst raschen Weise die Kriegsbeschädigten und Kriegerverletzte zu beschäftigen, und wie sich die Zahlung der Rente und der Zukunftsfrage vollzieht, das ist ein Vortrag, den in der Monatsversammlung des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerverletzten, an der die Angehörigen der Gruppe Halle-Saalkreis, Herr Landesverwaltungsrat Serana vom Landesfürsorgeamt in Magdeburg, die Vorsitzenden der Provinz, die Angehörigen der Zukunftsfrage an die Kriegsbeschädigten und vor allem Kriegerverletzten wird nur bei besonderem Bedürfnis gewährt. Wer Anspruch auf Zukunftsrente hat, läßt sich aber nicht lassen. Es muß in jedem Einzelfall nachsprüht werden, inwieweit die Beschäftigung tatsächlich vorliegt, ob der Antragsteller ein reguläres oder gelegentliches Arbeitsverhältnis hat, ob er kinder zu versorgen hat, ob er selbst arbeitslos ist und vieles andere mehr. Desgleichen wird die Zukunftsrente nur dann gezahlt, wenn deren Lebensunterhalt nicht gesichert ist. Die Gründe, die den Anspruch auf Zukunftsrente rechtfertigen, im einzelnen anzuführen, ist in diesen Rahmen nicht möglich, da zunächst die Bestimmungen, die die Berechnung der Zukunftsrente im vollen Umfang zurückgezahlt werden müssen, wenn sie ohne Anspruch gezahlt wurden. Wie umfangreich das Gebiet der Zukunftsrente ist, geht schon daraus hervor, daß im vergangenen Jahre in der Provinz Sachsen über 16 Millionen Mark Zukunftsrente ausbezahlt wurden. Obwohl für den Anspruch auf Zukunftsrente ganz genaue Vorschriften gelten, so wird von den Behörden doch nicht nach einem Schema gearbeitet, vielmehr wird jeder Einzelfall, besonders bearbeitet, wobei

man größtmögliche Mühe walten zu lassen versucht.

Nach diesen Ausführungen, die vieles Neue und Wichtige enthielten, sprach Landesverwaltungsrat Serana über die Beschäftigung Schwertriebsbeschädigter. Nach dem Gesetz muß jeder Arbeitgeber mindestens zwei Prozent der Belegschaft mit Schwertriebsbeschädigten ausfüllen. Dieser Einzeleinzelnen unterliegen Private und Behörden in gleicher Weise. Die beschäftigten Schwertriebsbeschädigten

— in der Provinz Sachsen waren es bisher 26 000 —

genießen weitgehenden Schutz des Gesetzes. Ihre Entlohnung hat nach Tarif zu erfolgen. Abgesehen, die alle übrigen Betriebsangehörigen ebenfalls treffen, gelten auch die Schwertriebsbeschädigten, desgleichen Kuratoren. In der Kündigung sind die Schwertriebsbeschädigten eine Sonderstellung ein: die Kündigungsfrist beträgt mindestens vier Wochen, die Kündigung selbst kann erst nach der ersten Genehmigung des Landesfürsorgeamtes ausgesprochen werden. Verträge gegen die Betriebsordnung, Arbeitsverlust usw. ist natürlich den Schutz der Besoldung aus. Allgemein läßt sich sagen, daß das Schwertriebsbeschädigten sich sehr segensreich ausgewirkt hat.

Die beiden Verträge wurden von den zahlreichen Zuhörern mit großem Interesse aufgenommen. In der Aussprache kam die hauptsächliche Frage ihre Klärung. Ueber Renten sprach Herr Serana, der auf die Klärungen durch die neueste Notverordnung hinwies, ferner auf einige weitere Änderungen. Wichtig ist, daß die

Kriegsangehörigen-Sparmarken jetzt aufgewertet werden wie Sparguthaben.

Die Veranlassung verleiht inwieweit angeordnet, der Sparwert der weiteren verbleibenden Sparmarken dieser Art wurde mehrfach laut. Im Beginn der Veranlassung hatte der 1. Vorsitzende, Herr Limbeck, vor allem auswärtige Trägergruppen bedauert und eine Reihe von neuen Mitgliedern verpflichtet.

Gegen den Kulturabbau.

Der Ortsausschuß des Bühnensprengels hat sich in der letzten Sitzung des Vorstandes, Herrn Derschütz, in der Sitzung des 2. Vorsitzenden, Herrn Derschütz, am 20. Juni, eine Besprechung in der „Goldenen Saal“ eine Sitzung ab, die zugleich eine Klärung und eine Vorarbeit auf die Arbeit des Bundes war, nämlich, die der Geschäftsführer, Herr Schmidt, schon in kurzen Zügen einen Überblick über das verfallene Theater gegeben (der offizielle Jahresbericht erscheint erst im August am Schlusse des Berichtsjahres). Erfreulicherweise ließ schon dieser Auszug erkennen, daß das Jahr in jeder Hinsicht und trotz mancher Schwierigkeiten befriedigend verlief, wobei ein so großer Band, der seine Mitglieder in allen Kreisen der Bürgererschaft hat, natürlich von der allgemeinen rückläufigen Wirtschaftslage auch nicht unberührt bleiben kann. Daß die Rettung des Bundes mit ihrer Arbeit die Anerkennung der Mitglieder fand, ging nicht nur aus dem guten Besuch seiner Versammlungen hervor, sondern ebenso aus der Beantwortung einer Umfrage, die er an einem Teil seines Publikums richtete und die ihm die Überzeugung gab, daß er mit der Ausübung der Theaterarbeit wie auch mit der seiner Sonderveranstaltungen durchaus auf dem rechten Wege sei.

Die Demonstrationen der Erwerbslosen

vor dem Rathaus, vor dem Rathaus und auf dem Marktplatz, über die wir gestern berichtet, hielten bis in die Mittagsstunden an. Auch der Volksbericht berichtet heute, daß diese Demonstrationen ausschließlich von der kommunistischen Partei dirigiert worden sind. Sie verarbeiteten übrigens einen Demonstrationswagen wiederum gegen die Sozialdemokratie. Im übrigen bekräftigte sie sich darauf, die Bühne abzubauen, die zwischen den Ständen des Bodenmarktes sich immer wieder sammelte und sich erst zerstreute, als der Markt abgebaut wurde. Gerüchte und Meldungen, die von Plünderungen sprachen, werden von den betreffenden Geschäftsleuten demontiert. Auch der Polizei ist über solche Vorkommnisse nichts bekannt geworden.

Zwei Kinder angefahren.

Ein siebenjähriger Junge und ein dreijähriges Mädchen gingen gestern mittag über die Bernburger Straße, als ein Personwagen sie anfuhr. Der Junge wurde schlimmer erlitten als das Mädchen. Er brach das rechte Bein, und trug Kopfverletzungen davon, die seine Überlieferung in das Krankenhaus notwendig machten. Das kleine Mädchen kam mit leichteren Verletzungen davon und konnte in die elterliche Wohnung gebracht werden.

Photoapparate aus dem Schaufenster geholt.

Vergangene Nacht haben Diebe einem Photohaus in der Mühlstraße einen Besuch abgeleistet. Sie zertrümmerten die Scheibe des Schaufensters und entwendeten aus der Auslage drei Photoapparate im Wert von etwa 500 Mark. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Dreißig Heroocrupe beim Weißen Köhl.

Die geistige „Weiße Köhl“-Bewegung, die erste der Sommerferien des Entschlossenen, war trotz des schönen Wetters überaus erfolgreich. Alle Plätze waren besetzt, und das Stadttheaterensemble konnte seinen ersten Abend mit einem schönen Erfolg beschließen. Es gab am Abend wohl an die dreißig Heroocrupe, die besonders die Feiern waren. Die Hühner und Hühner, denen so zahlreiche ehrende Beweise überreicht wurden, daß die Hauswirtschaft des „Weißen Köhl“ am Schluss so viel zu tun hatten wie im ganzen Spiel nicht, um all die Gaben auf der Bühne aufzubereiten. Wir möchten uns wünschen, daß der Rühmlichkeit eine weitere Reihe solcher Erfolge beschieden ist.

Wetterbericht

Der Meteorologischen Station Halle (S.) Freitag, den 17. Juni 1932

Sonnen-		Mond-	
Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
5 U 56 M	20 U 29 M	20 U 22 M	2 U 01 M
16. 6.	17. 6.	16. 6.	17. 6.
14 U 21 U	7 U	14 U 21 U	7 U
Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C		Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N.N.)	
+19.6 +13.4 +12.1		757.7 757.8 757.0	
Windrichtung und -stärke		Relative Luftfeuchtigkeit in %	
0=Windst. 12=Orkan		35 52 67	
NO 4 NO 2 N 1		Witterungsverlauf vorm. nachm. abds. und nachts	
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche 0=klar, 10=ganz bedeckt		heiter heiter heiter	
2	0	0	
Sonnenscheindauer am 16. 6.: 15.6 Stunden Tagesmittel d. Temperatur am 16. 6.: 15.2 °C Abweichung vom langj. Durchschnitt: -0.9 °C Höchsttemperatur am 16. 6.: 20.7 °C Tiefsttemperatur in der Nacht z. 17. 6.: 7.0 °C Niederschlagsmenge d. letzten 48 Std.: 0,0 mm			

Weiterverhältnisse für Sonnabend: Bei aufsteigendem Westwinden Wolken, nur mäßig warmes Wetter. Vereinzelt Regenfälle. Auf dem Broden Temperatur zwischen 0 und 5 Grad. Am Sonntag: Wolfiges und windiges Wetter.

Hallo - Kinder!



Max und Moritz kommen!

Das gibt's keine Bedenken.

Wenn die Bulgaria jetzt mit einer 3/4 Pfg.-Zigarette erscheint, so bedeutet das Brief und Siegel für hervorragende Qualität.

Jetzt haben Sie die 3/4 Pfg.-Zigarette aus wundervollen bulgarischen Tabaken.

Bulgaria Sport, die 3/4 der Bulgaria mit Sport-Photos

6 Zigaretten 20 Pfg.

Ein Maulwurf hebt das Schindluder.

Wenn ich einleiten zu dieser natürlich durchaus wahrhaftigen Geschichte etwas sagen darf: Der Mensch, der sich nicht von Sünden heilen...

Seine Urtaten, große Wirkungen, Wunderwerke auf dem Gebiete der Dichtung, die er in Dummheit und Dummheit...

Also da ist ein kleiner Maulwurf der Gedanke gekommen, fleißig auf ein bißchen nach oben. Vieles ist ja seine Urfaßig gesungen. Aber was sollen wir um den Kopf strecken...

Meiner hat's so recht weggeliebt. Man hat bloß das Schindluder über, das er sich bewegen ließen, und schon fand das weltliche Geschlecht...

Ein Regenwurm wollte sich zum Licht der Welt durchringen, ein Hirnfaserchen hätte es auch sein...

Man blieb stehen — die Damen flüchteten — und wartete, was das letzte Tier weiter unternehmen werde.

Der Maulwurf mußte aber etwas gehört haben. Er mag sich still im Schindluder gefühlt, der Kopf gesteuert...

Weiterer Fall der Saale.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterdegel der Schleuse Trautz, beträgt 21,2 Meter, das sind fast genau 10 Zentimeter Fall.

Aus Verwirrungsdunst zum Betrüger.

Durch Verwirrungsdunst hatte der Kaufmann Werner Z. aus Halle, der inzwischen nach Dresden verzogen ist, ein gut hundertes Geschäftsgeschäft...

Aber er schänkte sich auch danach nicht ein. Wie ein Hochpapier lebte er nach wie vor in Saal und Braus, hatte eine große Wohnung mit 175 Mark Monatsmiete...

Ja, er übernahm sogar persönliche Bürgschaft für die Forderung der Mannheimer Firma, und um sich ihr gegenüber als reichlich würdig hinzustellen, präsentierte er seine vermögensreiche Wohnungsbauvermittlung im Werte von 60 000 bis 70 000 Mark...

Das Schöffengericht Halle verurteilte Z. wegen Betruges, der nicht aus Not oder irgendeiner wirtschaftlichen, sondern aus Hochmut heraus geboren ist, zu 6 Monaten Gefängnis.

Verhängnisvoller Strafurlaub:

Schwindel mit rückläufigen Versicherungen.

Was alles geglaubt wird. — An der Ehrlichkeit des anderen schelterte der Rückläufige.

Suerth bemängelte vor dem Schöffengericht Halle der 37jährigen frühere Diener und spätere Wohnungsverwalter Franz B., daß die ihm zur Last gelegten drei Betrugsfälle im Rückläufige wären, er habe doch das Wiederannahmeverfahren wegen zweier früherer Straftaten beantragt, und für dieses gerade habe er Zeugen gefordert, weil das früher Meinende geleistet seien. An allem sei im übrigen seine geschiedene Frau schuldig.

Das hätte er damals Ende März dieses Jahres machen sollen? In argumentarischer Er hatte Strafurlaub erhalten; ihn hätte er zwar ihm überschritten, aber doch nur in seinem Geiste um die Verletzung des Wiederannahmeverfahrens. Möglich aber ist er mittels das. Sollte er da nicht wieder betrogen sein, wenn er seinen vorerwähnten Zeugen kommen? — So seine Ansicht.

Diese Betrugsereignisse in Ammendorf und Kollleben hat er allerdings mit verlässlicher Dreifachheit ausgeführt. Er muß eine ganz vorzügliche Heberredungskunst haben, daß ihm seine Opfer der Schwindel geglaubt haben. Ein anderer hätte vielleicht gesagt: "Sie wollen wohl einen April-Scherz machen?"

Es war gerade um die Zeit herum, als er fertig lebte, einem Ammendorfer Landwirt aufzutreiben, eine Versicherungsgesellschaft werde diesem 375 Mark Schadenersatz für einen im letzten Jahre erlittenen Unfall sofort ausbezahlen, wenn er sich rückläufig für dieses Jahr versichere und gleich 32 Mark Monatsabgabe.

Der Landwirt zahlte sofort 6 Mark an; als B. am andern Morgen zu der Gehelrat kam und meldete: "Sie möchten kommen die 375 Mark, sie müßte aber sofort noch 12 Mark zahlen." Er erhielt von ihr auch noch diese Summe.

Und dann wanderte B. nach Kollleben hinüber zu einem Fabrikarbeiter: "Sie können mich doch noch? Ich möchte Ihnen nur mal guten Tag sagen. Und er hörte, daß der Kolllebener sich mit dem Geantken frag, ein

Draußen zu kaufen. "Das trifft sich gut. 500 Mark können Sie bekommen, wenn Sie rückläufig für das letzte Jahr sich versichern mit 32 Mark Prämie." Der andre wollte ab: "Nur keine Versicherung!"

B. ging ins Nebenhaus zu einem Schärer: "Ich komme von Ihren Nachbarn. Ich möchte gern meinen 14jährigen Sohn bei Ihnen in Pension geben. Ich zahle 60 Mark im Monat."

Im Laufe der Unterredung schmeckte er dem dann wieder eine rückläufige Versicherung mit sofortiger Rückzahlung von 32 W. auf. Dafür sollte der Mann dann sofort 1000 M. Darlehen von der Versicherungsgesellschaft erhalten. 2 Mark der Prämie schrieb ihm der nohle Vertreter sogar auf.

Aber dann sagte er dann nochmals seinen alten Vorkant auf, dem er erwiderte, er habe mit dem Herrn General-Fretlor getroffen, jener könne die 1000 Mark für ein Häuschen bekommen. Der Mann zahlte 10 W. an. Dann ließen ihm nachträglich aber noch 2000 Mark an. Der nächste Monat hatte ihm zu eifrig angedeutet, er müge doch die 32 W. von dem einfassierten Zeitungsgeldern nehmen, übermorgen habe er die 1000 W.

Der Mann war zu eifrig auch für die kleinste Unterredung. Er setzte sich aufs Rad, verfuhr nach B. und machte schließlich den Oberlandjäger aufmerksam, der B. fehmah und ihm den größten Teil des Geldes wieder abnahm, das den Kolllebener wieder zugesandt wurde. Die ganze ganze geschwindliche Darlehen-Vergewaltigung waren schon ein Betrugsereignis, wenn er sie gemacht hätte, um wirksame Versicherungsaufträge aufzunehmen und damit Provision zu verdienen. So aber hatte er nur seinen Anwalt einer Gesellschaft und hat auch nur seine Mühen aufzuwenden.

Das Schöffengericht berichtigte dennoch seine Notlage und verurteilte ihn unter Aufhebung mildernder Umstände wegen Rückläufigkeit zu 7 Monaten Gefängnis.

Die Lage der Zollbeamten.

Der Verein Halle des Bundes Deutscher Reichszollbeamten hat eine Resolution abgeben, die die Verschlechterung des 1. Vorjahres über den Wagerebau archaischen Besitzverbandstag entgegenzunehmen.

Der Vorbericht des hiesigen Vereins führte dazu: Im Mittelpunkt der Wagerebau Tagung stand die neue Vermögensfrage. Das Hauptrecht hier bei 1. Vorjahres Verschlechterung: Trappengänge, Berlin, über das Thema:

Er ging dann aus, daß gerade der Zollverwalter in der Bevölkerung viel zu wenig Beachtung gefunden wurde. Ein die Vorteile über den Schmuggel im Westen Deutschlands hätten die Öffentlichkeit auf die Tätigkeit der Zollbeamten aufmerksam gemacht. Der Schmuggel habe in unserer Zeit in Deutschland einen Umfang angenommen, wie er früher völlig unbekannt gewesen sei.

Man könne im Westen geradezu von einem Schmuggel sprechen, und es seien leider bei den Zollbeamten viele Menschenleben zu beklagen.

Neuerdings würden von den Schmuggelbanden sogar gehydrisierte Luftfahrzeuge benutzt.

Der Vorbericht deutete dann die weiteren Aufgabenbereiche des Zollbeamten. Durch die letzte Verordnung sei ein Oberart in Kraft getreten, der für Länder in Anwendung komme. Die deutsche Waren unglücklich behandelt als Waren britischer Länder. Außerdem sei ein Ausnahmestoff für Zerstörungs- und Versteigerungserlösen worden, der vornehmlich nicht gebrauchte Maschinen im Ausland zur Konkurrenz gegen Deutschland Verwendung finden können. Der Staat müsse sich bewußt sein, daß die Zollverwaltung für die Abwendung des gesamten Außenhandels eine große Verantwortung trage und daß ihr gutes Funktionieren auch mit einer Vorauslegung für eine gesunde Wirtschaft in Deutschland bedeute.

In unzähligen Beispielen lasse sich nachweisen, daß Zollbeamten in erster Linie Wirtschaftschaden sei, da die Zollpolitik einen Teil der Handelspolitik darstelle. Hauptgegenstand der Zollverwaltung sei es, die deutsche Arbeit gegen den Wettbewerb ausländischer Industrieprodukte zu schützen.

In gleicher Weise diene sie der deutschen Forst- und Landwirtschaft. Allerdings habe man jetzt eingesehen, daß durch die hohen Zollmehrsätze aller Länder die Straße, die vor der Welt laufe, nicht befestigt werden könne. Der soziale Veredelungsbedarf sei zu groß, so er für die inländischen Gewerbebetriebe Vorteile erwarben ließ.

Mit die beiden Aufgabenbereiche der Zollverwaltung, funktionierender der Behörde der Zollverwaltung, diene und den Wirtschaftschaden.

Beider werde der Zollbeamte im Vergleich zu seinen dienstlichen Aufgaben nicht entsprechend bewertet.

fest. Er geht von Anfang an zu tief in der Befolgsordnung eingestuft worden. In den letzten Jahren seien die Gehaltsforderungen mehr als 8000 Pfennig abgenommen worden. Der Reichstag sollte die Unterordnung des Zollbeamten auf in den dienstlichen Verhältnissen einzelner Gruppen und an ihrer Bekleidung und behandelt ausschließlich den fürwichtig und zeitig besonders anstrengenden Dienst.

Nach dem Vortrag sprach Landesfinanzpräsident Günther als Vertreter der Finanzverwaltung der Provinz Sachsen und Anhalt. Er betonte, daß es darauf ankomme, daß jede Stelle in Bezug auf Finanzverwaltung zu mit Arbeit, Anforderung und Bezahlung erfüllt sei, daß sie in ihrem Werte unangreifbar sei.

Für deutsche Kultur und Erziehung?

Ein Artikel im "Rampf" Nr. 88 vom 15. Juni 1932 beschäftigt sich auch mit meiner Verdon. Die Arbeitgemeinschaft der Räte für Deutsche Kultur und Erziehung heißt baruchans "Rat", wenn sie in dem Bericht des offenen Briefes des Chancallischen Elternbundes für die Provinz Sachsen meine Verdon "vermutet".

1. Ich erkläre ausdrücklich, daß ich mit dem Artikel nichts zu tun habe, obwohl ich ihn indolent für richtig halte.

2. Die Auswände Honorars und Unwohlenszeit nicht Unwahrscheinlichkeit, weil ich die ohne weiteres einem Menschen nicht vertrauen möchte, muß ich dagegen ausdrücklich erklären, daß der Artikel aufs neue eine Befähigung dafür ist. Von neuem wird die Unwohlenszeit behauptet, daß die Verdon der Elternbünde sehr hart und ena mit dem Christlich-Sozialen verknüpft und darum von ihnen beauftragt ist, obwohl jeder Kenner wissen muß, daß die Wehrkraft der Parier, fowelt fe und nicht vielmehr Seiten in den Elternbünden an markenbender Führerschaft ließen, feineswegs zum Christlich-Sozialen Selbstbildnis hinneigen oder ihm gar als Wehrkräfte anzusehen.

3. Da ich aber immerhin Vorstandsmittglied des Elternbundes für die Provinz Sachsen bin, müßte es mich und die anderen Elternbündnismitglieder interessieren, was die Arbeitgemeinschaft für deutsche Kultur und Erziehung auf die Verfestigungen des offenen Briefes tatsächlich zu antworten abemht.

Jos. Sonnabend von 4-7 Uhr Sonntag bei freiem Eintritt.

Turnblauen.

Sie uns der Ev.-Soz. Freiverband mitteilt, werden in der Woche vom 19. bis 25. Juni folgende Gebiete aus den Kreis manskürmen gehalten: Sonntag: "Schöner Herr Jehu", Montag: "Jelig Gans, wo man dich aufgenommen", Dienstag: "Die Sach ist Dein, Herr Jehu Christi", Mittwoch: "Womit soll ich dich wohl lösen", Donnerstag: "Gut lebe Burg ist unter Gott", Freitag: "Wer nur den lieben Gott läßt walten", Sonnabend: "Hun loh mein Leib den Herren".

Kartoffeln und Gemüse teurer.

Die Kosten der gesamten Lebensmittel sind nach dem Warenpreisen des letzten Erhebungsstages, des 15. Juni, gegenüber dem 8. Juni gestiegen. Es erstreckt sich die Preissteigerung ausschließlich auf dem Zuerwerbenden der alten Kartoffeln, das regelmäßig um diese Jahreszeit einsetzt, und dem ebenfalls fallomonhigen Anziehen der Gemüsepreise. Der halbfeste Gemüselager lautet auf diese Woche für den 15. Juni als Höchstpreis 1,169 gegenüber 1,153 in der Vorwoche.

80. Geburtstag. Waren feiert eine alte Gallelerin, Kränlein Emma Benkel, im Niederschiff ihren 80. Geburtstag. Die Aelteren werden noch ihr Gallelerin und Gallelerinmädchen in der früheren Wehrkirche, das Janes eines der führenden in Halle war, kennen. Aus Heilenden Händchen brachte sie es hochgebracht. Die Anwesenheit brachte ihr Verluste, so daß sie nur noch einen kleinen Teil ihres Vermögens retten konnte. Ihr Geist und ihre Gesundheit aber sind unangetroffen.

Verbandsnachrichten.

Allgemeiner Verband der Rundfunkhörer E. S. Ortsgruppe Halle a. Saale. Am Sonnabend, dem 18. Juni, abends 20 Uhr im Rest. "St. Nikolaus", Begrüßungsabend anlässlich der Generalversammlung des Verbandes. Filmvorstellungen und Unterhaltungsmusik, Gesprochen oder ist notwendig, Eintritt frei. Am Sonntag, dem 19. Juni, vorm. 10 Uhr im "St. Nikolaus", außerordentlich Generalversammlung. Ersuchen aller Mitglieder aus Halle und Umgebung ist Pflicht. Regge Beteiligung wird deshalb erbetet.

Der Bezirk West-Ost des Stahlhelm. Stahlgewerkschaft Halle a. S. heute Freitag, den 17. Juni 1932, abends 8 Uhr, Verbandsversammlung ab. Dazu folgende Verpflichtung der neuangeworbenen Kameraden. Name und Stahlhelmnummer sind zur Stelle. Die Kameraden erscheinen in der alten Saal.

Verbandsgemeinschaft Ost und Westpreußen. Sonntag, den 19. Juni, Ausflug nach der See. Treffpunkt 8 Uhr morgens Endstation der Linie 4. Regge Beteiligung erwünscht.

Eigenum, Verlag und Druck: Mittel, Verlagsgesellschaft, Halle a. S. Die Verbandsversammlung ab. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftführer Dr. S. Eise. Verantwortlich für den finanziellen Teil: Dr. Weigert. Leih in Halle. Sprechstunden der Schriftleitung: Ledochlagel von 10 bis 11 Uhr. Für Ausbesserung unrichtiger Manuskripte wird freierliche Gewähr übernommen.



Ihr Reisebegleiter ZEISS Feldstecher. Großes Gesichtsfeld - Hohe Lichtstärke - Vollständige Bildschärfe. Ueber 30 Modelle von 4-facher Vergrößerung. Infolge der neuerlich gesenkten Preise wesentlich billiger als 1914. Monokular ab RM. 54.00, Binokular ab RM. 96.00, Theatergläser ab RM. 37.50. In den optischen Fachgeschäften erhältlich. Illustr. Katalog 1175 kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

Für die Reise - Besonders billige Preise!

- Damenkleidung, Regen- und Sport-Mäntel, Blusen, Badeanzüge und Wäsche, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Damen- u. Kinderhüte, Mädchen- u. Knabenkleidung, Reisedecken, Koffer, Damen-, Herren- und Kinder- Polohemden

UNION B CO. AG. HALLE 1/2. GROSSE STEINSTR. 86/87. MARKT 21

Blätter für Unterhaltung

Alle deutsche Kunstföhren.

Von H. M. Becker.

Sehr zahlreich waren früher in Deutschland die Kunstföhren, von denen sich eine Reihe, wenn auch in veränderter Form, bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Man fügte zu dem eigentlichen Zeilmesser allerlei mechanisches hinzu; die Bewegungen der Stimmelskörper wurden nachgeahmt; zu bestimmten Zeiten bewegten sich Figuren, meist Personen aus der fröhlichen oder biblischen Geschichte, entsprechend dem Gesdand des Mittelalters; Glödenpiele ließen Chöre hören.

Die berühmte erste Straßburger Münsteruhr wurde 1352 vollendet, an ihr war ein unbekannter Meister zwei volle Jahre tätig. Die Uhr besaß ein Glödenpiel und lebte einen kräftigen Sohn, sowie die sich vergebenden heiligen drei Könige in Bewegung. Weiter war auch ein „Wolfsbüchse“ vorhanden, ein Instrument zur Bestimmung der Stellungen von Weltreinen. Als diese Uhr nach 1500 außer Betrieb gesetzt und verlassen war, ließ der Magistrat von mehreren Meistern eine neue Kunstföhne bauen, die während der französischen Revolution zerstört wurde. Heute befindet sich dort eine dritte Kunstföhne; sie stammt von dem Uhrmacher Schläger, der das alte Gehäuse verwendet hat. Ein Gehäng mit Zepfer, ein Kreis mit Arminutbild, der Tod mit einem Knochen in der Hand und eine weitere Figur mit einer Sanduhr geben die Zeit an. Um zwölf Uhr erscheinen nach dem letzten Glödenplöge die zwölf Apostel, die sich vor dem legendären Petrus versagen.

Das „Münchenerlein“ an der Eisenfranke zu Nürnberg, ein technisches Wahrzeichen der Stadt, ist um 1360 entstanden. Es verdrängt den Erlaß der „Waldenburger“ durch Kaiser Karl IV. auf dem Reichstage zu Regensburg im Jahre 1356 wurde an dem ersten Geburtsstage des ältesten Sohnes des Kaisers, des nachherigen Königs Wenzel, im Jahre 1365 zum ersten Male vorgeführt. Mittags um zwölf Uhr führten zwei Vollkommener, ein Pfeifer und ein Trommler unter der Leitung eines Musikleiters ein Konzert aus. Darauf traten aus einer Seitentür die sieben Kurfürsten und zogen mit einer Verneigung an dem Kaiser vorbei, der auf seinem Throne saß und mit dem Heerde sprach.

Mit dem Bau der großen Kunstföhne in der Marienkirche zu Lübeck wurde 1405 begonnen. Diese zeigte den Lauf der Planeten an, und in der Mittagsstunde schritten der Kaiser und die sieben Kurfürsten vor einer Glödenfigur vorbei.

Der schätzliche Uhrmachermeister Anton Pöhl baute 1420 eine umfangreiche, durch mehrere Stodwerke reichende Kunstföhne in das Rathaus zu Olmütz an. Dieses Kunstwerk zeigte auf mehreren Zifferblättern außer den Tagesstunden auch den Namen des jeweiligen Tagesheiligen sowie die Mondphasen und den Sonnenstand, sogar Tag, Wochentag, Monat und Jahreszeit an. Alle Stunde erklang ein schönklingendes Glödenpiel, die Weltstellungen löhng ein Jüngling, die vollen Stunden ein Mann mit Hämmern. Um zwölf Uhr mittags erschienen Kubold von Hasburg auf dem Pferde sitzend, Priester und Weener, Adam und Eva, die heiligen drei Könige und die heilige Familie.

Für die Marienkirche in Danzig wurde 1484 eine Kunstföhne hergestellt, die der Lübecker sehr ähnlich war, und 1525 eine sehr umfangreiche zu Heilbronn.

In der Münchener Eisenfranke befindet sich noch heute eine sehr schön aussehende Uhr, die auf das ältteste Alter von über 400 Jahren zurückzuführen kann. Heute ist ihr nichts Besonderes mehr anzumerken, da das mechanische Weerwerk im Laufe der Jahrhunderte verfiel. Ursprünglich sah man alle Stunde vier Ausprobierer in kleinen Türmen Mund und Arme bewegen, Petrus entsetzte sich vor dem ihm milde nachsehenden Jesus, und ein Salbtschlag mit den Füßeln und trugte. Auch der Lauf der Weltreine war hier zu erleben, während die Stunden von zwei Wappentüren geschlossen wurden.

Der Mehlhad.

Eine Geschichte von Otto Antkes.

In Gonsenhausen — das ist ein Städtlein in Franken — war, im letzten Viertel zwischen dem Bürgermeister und dem Häupter der Stadtmühle, Wald ging es um die Nacht, die dem Müller zu hoch war; bald um den Mühlgraben, den die Gemeinde auf ihre Kosten entkräften sollte, während das Stadtoberhaupt die Meinung vertrat, daß dies dem Müller selbst obliege.

Nun war Notzeit, und der Bürgermeister veranlaßte unter denen, die noch etwas Fröhne, eine Sammlung von Mehlbündeln und Lebensmitteln. Es wurde auch viel gegeben, sogar der Stadtmüller stiftete drei Sack Mehl. Aber seine Bosheit knüpfte die Bedingung daran, daß der Bürgermeister sie selber von der Mühle aufs Rathaus trüge. Der erklärte sich bereit und trug Sorge, daß die Stadt von seinem Vorhaben und von der Zeit, da er es ausführen wollte, Kunde erhielt.

So war denn die ganze Bevölkerung auf dem Meinen, als der Bürgermeister, den erien Sack auf dem Rücken, aus der Mühle trat. Er war kein harter Mann, und der Sacktragens nicht gewohnt. Aber den ersten brach er noch ziemlich schlan auf Rathaus. Beim zweiten wurde er bereits bekräftigt, und schon wurden aus dem Volke, daß die Sack trug, immer mehr hervorgehoben, auch mitleidige Zurufe laut. Als er zum dritten unterwegs war, da merkte man, daß ihn die Kräfte verließen. Da ließ eine alte Frau in ihr Haus, kam mit einer Schüssel zurück, schmit mit ihrem Krüdenmesser ein kleines Loch in den Sack und hine das herausrieselnde Mehl in ihrer darunter gehaltenen Schüssel auf.

Ein Jauchzen gina durch die Menge, und alsobald waren Männer und Frauen mit Schüsseln und Zöpfen zur Mühle. Einer löste den andern ab, so daß nicht eine Hand voll Mehl verloren gina. Der Bürgermeister aber schritt immer rätiger aus, und als er auf der Rathausstreppe stand, hing ihm der leere Sack nur noch als schlappes Bahne auf dem Rücken.

Das Volk jubelte. Im selben Augenblick aber schoß der Stadtmüller, der von ferne gefolgt war, herzu. Er hatte zwar nicht gesehen, wie das Loch in seinen Sack kam. Aber der Herrger, daß der Bürgermeister so leicht davonzukommen war, hielt den Mühlenbesitzer, daß er schrie, das sei gegen die

Abmahnung. Der Bürgermeister habe den vollen Sack den ganzen Weg tragen müssen. Und er, der Müller, wolle seinen Sack wiederhaben.

Der Bürgermeister nahm das schlappe Gemäde von seinem Rücken, warf es unter dem Sockelboden der Leute dem Müller an den Kopf, daß es den wech umtrieb, und rief: „Da hast du deinen Sack mitlram dem Loch, daß ich nicht gemacht habe.“

Aber der Müller, nun ganz erböt, rief dagegen, der ganze Handel sei nun kräftlos, und er wolle auch die zwei anderen Sacke wiederhaben, mitlram dem Mehl.

Da wurde es ganz still auf dem Platz vor dem Rathaus, und auch der Bürgermeister bellann sich eine Weile, ehe er sagte, er habe zwar seinen Teil ebrlich getan und sei also nicht verflücht, etwas herauszugeben, aber erzwungene Guttat sei ihm anstößig, und also möge jener, der Müller, auch die zwei vollen Sacke zurücknehmen, unter der Bedingung jedoch, daß er sie nun auch selbst auf seinem Rücken zur Mühle trüge.

Oh! rief trotzig der Müller, das mache ihm nichts aus. Das wolle er wohl tun. — Gina ging Rathaus, schloßte den ersten Sack auf den Boden und trat den Heimegen an. Aber er war noch keine zwanzig Schritte gegangen, da rann es von neuem aus dem Sack, und die Schüsseln und Zöpfe waren wieder in Bewegung. Am Wechtrwerden seiner Zeit und an dem Geföhler und Gerprüfe um sich herum merkte der Müller, daß etwas nicht stimmte. Er schaute seitwärts und sah, wie einer um den andern mit gefülltem Zopfe nach Hause lief.

Nun ging ihm ein Licht auf. Er hielt den Sack fest zur Erde und wollte gerade ein ummähiges Geschimpfe erheben, da ersah er um aus aller Augen ein so fröhlicher und entschlossener Grimm ins Gesicht, daß er inne wurde, nie würde er einen einzigen Sack heil zur Mühle bringen und, wenn er noch ein Wort sage, auch fest selber nicht. Er knappte das schon geöffnete Mantl wieder zu, und trollte sich wie ein Hund, der sich eben auf die Aoke hüngen wollte, aber vor ihrem Bunde Reißhans nimmt. Am selben Abend wurde in Gonsenhausen so viel Gutes über den Bürgermeister geredet wie sonst im ganzen Jahre nicht.

unanglücklichsten Stellungen auf dem Erdboden. In ihren Augen glüht ein unheimliches Feuer, das einer sanftmütigen, leidenschaftlichen und religiösen Ueberzeugung entspricht. Denn ein Teil der Macht dieser Fäktre rührt eben doch aus jenen geheimnisvollen religiösen Kräften. Da hock ein Magier auf einer Straöe. Er lenkt die Wilder der Zuschauer auf die Veranda eines gegenüberliegenden Hauses, auf der in bestimmten Abständen hohe Blumenvasen stehen. Er erhebt sich und nähert sich mit seltsamen elastischen Bewegungen dieser Base, starrt sie mit hypnotischen Blicken an, iredt abwendend die Arme aus und plötzlich bewegt sich vor den Augen der Zuschauer die hypnotisierte Base. Die Blumen beginnen zu glühern, die Base neigt sich dem Yogi entgegen, bis zu einem Winkel, der ihr Verbarren nach physischen Gesetzen eigentlich unmöglich macht. Und nun beginnt der Yogi ein seltsames Spiel mit dieser Base. Trotzdem er mehrere Schritte von ihr entfernt ist, scheint er unföhlich mit ihr verbunden zu sein. Jede Bewegung des Körpers ahmt die Base nach. Sie bewegt sich stets in der Richtung, in der der Yogi seinen Oberkörper schwingt oder neigt. Plötzlich greift er mit einer harten Bewegung der Hände die geheimnisvolle Verbindung zwischen sich und der Base, die nun wieder ruhig auf ihrem Platz steht.

Bisher ist dieses Experiment auch von den sorgfältigsten wissenschaftlichen Beobachtern noch nicht ergründet worden, ja, es gibt ernste okkultistische Forscher, die sich das

Ganze weber in der Form eines technischen Tricks noch auf dem Wege der Hypnose, sondern durch eine wirkliche Beeinflussung der Materie, durch den beiderseitigen Willen des Faktirs, erklären. Gms der beliebigen und verblüffenden Kunststücke der Yogis ist das folgende: Sein Begleiter errichtet ein 1 1/2 m hohes Gerüst aus Bambusstäben. Einer von ihnen wird auf dieses Gerüst gehoben und sitzt dort mit völlig ineinandergefröhnten Beinen. Nun beginnt wieder das Experiment der Hypnose, der Yogi starrt seinen Begleiter an, dessen Körper heiß und starr wird und offenbar in einen Trancezustand verfällt. Dieser beginnt der Yogi unter dem im Trancezustand schlafenden Geföhnten einen Bambusstab nach dem andern fortzusetzen und plötzlich schwebt zum grauenhaften Erstarren der Zuschauer der leblose Körper des Hypnotisierten völlig frei in der Luft, allerdings nur für wenige Sekunden, bis er dann wie ein lebloser Gegenstand herabfällt auf ein ausbreitetes Kissen und erst durch diesen Fall aus der Hypnose erwacht. Auch für dieses Experiment hat man die verschiedenartigsten Erklärungen gesucht, angefangen von der Hypnose bis zu der Behauptung, daß es möglich ist, wirklich durch die Hypnose der Yogis die Gesetze der Schwerkraft außer Kraft zu setzen. Paul Mithak.

Eine Sternschnuppen-Expedition. Die Harvard-Sternwarte (Amerikal) veranlaßt zur Zeit eine Expedition zur Erforschung der Sternschnuppen nach Arizona. Sechs Beobachter sollen dort ein Jahr lang das Material sammeln für die Beobachtungen hat man eine neue Methode ausgearbeitet, bei der der Beobachter in einer kleinen Hütte sitzt: in dem um 45 Grad geneigten Dach ist eine quadratische Öffnung angebracht, und darin befindet sich ein Neb von Eisenstäben, das zur Bestimmung der scheinbaren Bahnen der Sternschnuppen dient. Auf photographische Beobachtungen wird völlig verzichtet, da die Verläufe auf der Harvard-Sternwarte sowie in Berlin-Habelsberg und diejenigen von Dr. Hoffmeister auf der Sternwarte Sonneberg in Thüringen erhalten haben, daß man auch mit dem besten Diestiv kaum noch die Sternschnuppen zweiter Größe abbilden kann und selbst die der ersten Größe nur, wenn sie sich nicht zu rasch bewegen. Die Anwendung der Photographie für statistische Zwecke auf dem Gebiete der Meteorforschung ist demnach zur Zeit ausgeschlossen.

Im Dem zu Danabrück stellte der Vikar Post Bodeker im Jahre 1578 eine sehr wertvoll gebaute Kunstföhne auf. Diese behält bereits ein Zentrifugalpendel und gilt als die älteste bekannte Pendeluhr.

Die Wunder der indischen Fäktre.

Die loskame Altmense. — Der schwäbische Meich. — Suche nach einer Erklärung.

Natürlich sind es keine Wunder, auch diese indischen Fäktre sind Zauberkünste, wenn sie auch wahrheitslich die geschichtlichen und besten Zauberkünste der Welt sein dürften. Die europäischen Zauberkünste haben viel von ihnen gelernt, haben ihnen manches abgesehen und nachgemacht, aber manche Geheimnisse haben die indischen Fäktre auch heute noch für sich behalten, gar manches ist selbst für die eifrigen europäischen okkultistischen Forscher noch ein unerklärliches Geheimnis geblieben. Sie verdanken einen großen Teil ihrer Erfolge nicht nur ihrer großen Geschicklichkeit, sondern ganz sicher auch bestimmten hypnotischen Künsten.

Die Fäktre oder Yogis — wie sie in Indien heißen — gehören zu einer händigen Einwirkung der Base der Maharadhas, sie ziehen aber auch als Zauberkünstler durch das ganze Land. Etwa sind sie schon in ihrem Weisern von einer Atmosphäre des Geheimnisvollen umgeben. Weist io hager, als ob sie kurz vor dem Hungertode ständen, nur mit einem Schurz bekleidet, hoden sie in den

Was ist mit Direktor Rümer los?

werden Sie fragen, wenn Sie unseren neuen Roman lesen.

RM. 90000

sind verschwunden, ein Mann bei Nacht und Nebel über die



Wer es ist, lesen Sie in Kürze von Vera Dorn unter dem Titel: „Ein Mann ist entlaufen“

in der



Prohezeitung
schon wir auf
über ein
Anschreiben

Das Haar ruft um Hilfe!

Ihr Haar . . . das feinste und zarteste, was es gibt, bedarf sorgsamster Pflege. Sie würden doch nicht seine empfindliche Schönheit gefährden durch einfache Waschmittel . . . durch gewöhnliche Seifen — die für grobe Wäsche das geeignete sind!

Für Ihr Haar brauchen Sie ein mildes, sodafreies Shampoo — das nicht einmal kostspieliger ist: Elida Shampoo für nur 20 Pfennig, dem jetzt ein wirksames Schönheitsmittel beiliegt: Perfekta Zitronenbad.



ELIDA SHAMPOO

MIT PERFEKTA ZITRONENBAD



Perfekta Zitronenbad — zum Nachspülen — hat den letzten Rest von Shampoo aus dem Haar . . . erholt den Glanz und erleichtert das Frisieren. Es gibt dem Haar die letzte Vollendung.

In der vergangenen Nacht entschlief nach kurzem und schwerem Leiden das Vorstandsmitglied unserer Bank,

Herr Gustav Freiherr von Nordenflycht.

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre unseres treuen Mitarbeiters und erprobten Freundes. Seit Gründung unserer Bank im Jahre 1923 hat der Verstorbene dem Vorstand angehört und an dem Aufbau, der Organisation und der Entwicklung der Bank hervorragenden Anteil genommen. In nimmermüder und vorbildlicher Treue hat er seine ganze Kraft für die Interessen unseres Unternehmens eingesetzt.

Wir werden dem Heimgegangenen ein ehrendes und bleibendes Andenken bewahren.

Berlin, den 16. Juni 1932.

Zuckercreditbank-Aktiengesellschaft.

Der Aufsichtsrat:
C. Wentzel, Oberamtmann.

Der Vorstand:
Dunzinger.

Am 16. Juni entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser Vorstandsmitglied

Gustav Freiherr von Nordenflycht.

Seit Gründung der Bank gehörte er deren Leitung an. Wir verlieren in ihm einen stets gerechten und wohlwollenden Vorgesetzten. Die Interessen der Bank stellte er trotz seines leidenden Zustandes vor seine eigenen. So war er uns mit dieser seiner persönlichen Dienstauffassung ein leuchtendes Vorbild.

Mit aufrichtiger Trauer stehen wir an der Bahre des Heimgegangenen, dem wir ein bleibendes und ehrendes Andenken bewahren werden.

Berlin, den 16. Juni 1932.

Die Prokuristen und Angestellten der Zuckercreditbank-Aktiengesellschaft.



Unsere innigst geliebte, teure Mutter und herzensgute Oma Frau Hedwig Messing geb. Pfeiffer ist nach langem schweren Leiden heute heimgerufen worden.

In tiefer Trauer
Margarete Höhn geb. Messing
Kurt Messing
Hugo Messing
Dr. jur. Kurt Höhn
und 2 Enkel

Leipzig W. 35, 15. Juni 1932, Rietschelstraße 47.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 18. Juni 1932, 1/2 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofes in Leipzig statt.

Am 16. d.M. starb unerwartet an Lungenentzündung im Krankenhaus meine innigstgeliebte, unvergessliche und anersetzliche Frau, unsere überaus gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Louise Naujokath** im 65. Lebensjahr. Ihr Leben war Güte und Aufopferung für die Ihrigen.

Im tiefsten Schmerz
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Carl Naujokath, Obersprekter a. D.

Halle (Saale), den 17. Juni 1932
Berlin, Königsberg und Heiligenbeil in Ostpreußen.
Beerdigung Montag, den 20. Juni, 13⁰⁰ Uhr, Kapelle Südfriedhof. Freundlichst zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Scheihs, Bärgeasse 2 (am Markt), entgegen.

Für die überaus große u. liebevolle Teilnahme beim Heimgange meines lieben Sohnes **Otto Lüke**

sage ich allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Schütz für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grab, sowie der Lehr- und Schülerschaft der staatlich-städtischen Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein.

Otto Lüke.

Halle a. S., Parkstraße 8.

Gestorben:

Halle a. S.: Hermann Rody, 53 J., Beerd. 18. 6., 11 Uhr. — Franz Spin, 58 J., Beerdig. 18. 6. 10.30 Uhr. — Emma Modert geb. Rody, 67 J., Beerd. 18. 6. 10.15 Uhr. — Ida Mite geb. Hennig, 45 Jahre, Bernburger Str. 16, Beerd. 17. 6. 14.30 Uhr. — Alois Stier, 77 J., Beerd. 18. 6. 15.30 Uhr. — Wilhelmsstr. 30, Schaffe geb. Wigen, 85 J., Beerdig. 17. 6. 15.30 Uhr. — Käthe: Theresie Wagner geb. Breitbarth, 82 J., Beerd. 17. 6. 15 Uhr. — Wehlfelds: Theresie Quas geb. Köhler, 83 Jahre, Beerdig. 17. 6. 14 Uhr.

Ihre heute vollzogene Vermählung zeigen an

Kurt Oberländer Gerda Oberländer geb. Springer

Braunschweig i. Ostpr. Eydtikuhnen i. Ostpr.
17. Juni 1932

Dauer-Wellen 5.50 Zopf-Siebert

in der Saale-Zeitung
stättigen Umsatz!

Für heiße Tage!



die gute Hochsommer-Assmann-Kleidung

- Leinenjacke von 2.90 an
- Lüster sacco von 4.90 an
- Tussorsacco von 3.75 an
- Leinwandanzug von 8.50 an
- Lüsteranzug von 24.00 an
- Tussoranzug von 11.50 an
- Golthosen von 3.50 an
- Sporthemden von 3.65 an

G. Assmann

das Haus der Herren-, Jünglings- und Knaben-Moden
Stammhaus Große Ulrichstraße 49. Staatspreis Berlin
Gegründet 1848

Jetzt ist die Zeit gekommen für ein erfrischendes Sonnen- und Wasserbad. Unsere Auswahl an

Bade-Wäsche

Strandanzügen sowie allen einschlägigen Dingen ist riesig. Hunderte von verschiedenen Modellen von der einfachsten bis zur elegantesten Art warten auf Sie. Unsere billigen Preise werden Sie überraschen!

- Kinderbadeanzug schwarz m. farbigem Oberteil, gute Qualität (Steigerung pro Größe 10 Pf.) 0.68
- Badeanzug farbig abgesetzt, prima Qualität, jede Größe 0.75
- Badeanzug reine Wolle, prima Qualität in vielen schönen Mustern, einfarbig oder gestreift 2.45
- Badeanzug reine Wolle, gestrickt mit dem von der Mode bevorzugten besonders tiefen Rückenausschnitt, in vielen modernen Farben, jede Größe 4.50
- Strandhose aus la Polystoff in rot oder blau, beste Paßform, mit Silberknopfgeburter 2.70
- Strandhose hierzu passend 0.85
- Badebügel weiß, Gummi 0.25
- Badehauben in schönen mod. Farb. u. Form., in feiner Auswahl st. 0.12
- Schwimmhelme schwere Qualität, enorm billig Stück 0.48
- 1 Post. Frotteihandtücher nur bestbewährte, besonders schöne Qualitäten 0.25
- 1 Posten Badelaken 2.95
- 1 Riesenpost. Bademäntel aus gut. Frottestoffen, modern verarbeitet, eleg. Muster nur 6.50 4.95
- Frottestoffe in modernen neuen Mustern sowie bunifarbige Besatzstoffe in allen Farben, in feiner Auswahl.

BRUMMER

BENJAMIN

GR. ULRICHSTR. HALLE RANNISCHER PL.

Meys Stoffkragen 1 Dutzend 2.50 M. Niederlage

H. Schnee Nachfolger Gr. Steinstraße 84

Tiermarkt

Ein Kuffe

frömm und zugleich, billigt wegen Arbeitsmangel zu vert. St. Raudler, 5. Stößenhandlung.

Stofftuchende Kanarienhühne

und melochen, auch weiße u. blaue, bill. Gummi, Trochard Str. 28 II., Rade 300

Einige Götterhunde

(Weiden), 11 Wochen alt, sehr preiswert abzugeben. Bait. Wee, Bräberstr. 7. Tel. Nr. 249 80.

Umkleungsbücher

best. 2 mittelförmige Hütchen

Arbeitspferde

einen fast neuen Kolowagen, 75 St. Tragkraft. Ammenhof, Beienstr. 17.

1/2 bis 1jähriger Jagdhund

(Brauniger) zu kaufen gesucht, Preisoff. unter 2 1747 an d. Exp. d. Ztg.

Hunde dreifließen

pflegen, scheeren, rasieren bill. Kofel, Verkauf, Hofstr., Adelnstraße 14-15.

Kühlschränke
von RM. 295,- an
Tägliche Betriebskosten 10 bis 15 Rpl.
AUSKUNFT bei den der Stadtgeschäfts-gemeinschaft angeschlossenen Fachgeschäften und in der Elektro- und Gasschau Rathausstraße 1.

KÜHLE DEINE VORRÄTE ELEKTRO-AUTOMATISCH

Mittheilung Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Der Betrieb der Schnellkraftfabrik Halle - Vertriebs - Zweig wird vom 30. Juni 1932 an wieder aufgenommen. Vertriebsbürger Niederlandbahn Str. 60.

Schwerbetriebe, die während der Kriegszeit einen Verfallsstand erlitten

wollen, haben dies unter Vorlegung der Gewerbeamtungsbescheinigung bis spätestens Mittwoch, den 22. Juni 1932, im Rathaus, Zimmer 117, anzumelden. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Verleitung der Zände findet am 24. Juni 1932 um 16 Uhr statt.

Raumburg a. S., den 16. Juni 1932.
Der Magistrat.

Rus anderen Zeitungen.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Heintze Band 6 Blatt Nr. 40 eingetragenen Grundstücke am 22. August 1932, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Mai 1932 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer vor damals der Buchhalter Arnold Weber in Heintze eingetragen.

Maria, 9. Juni 1932. Das Amtsgericht.

Das am 19. Juni 1931 für den Stahlbezirk Heintze erlassene Verbot für Versammlungen und Aufzüge wird freimüßig wieder mit Wirkung vom 15. Juni 1932 aufgehoben.

Sachsen, den 13. Juni 1932.
Die Polizeiverwaltung.

Aus dem Anhaltler Land

Zumult im anhaltischen Landtag.

Befan. Der anhaltische Landtag hielt eine Debatte über die Anhaltische Bauernfrage ab, die äußerst heftig und unruhig verlaufen mußte. Zunächst wurde das Ministergebot angenommen, nach dem keine Ministerpositionen mehr vorgeschlagen sind. Das Staatsministerium erklärte, daß die anhaltische Verwaltung von allen Beamten gerettet werde, die keine jüdischen Vermögensverhältnisse besitzen. Auf die nationalsozialistische Intervention über die Gottfriedbewegung in Anhalt erwiderte das Staatsministerium in einer Erklärung, die sich inhaltlich mit dem Bericht der kommunistischen Gottfriedbewegung durch den Reichspräsidenten befaßt und dann zum Schluß fordert, daß auch der Deutsche Freiheitsverband, der nicht kommunistisch ist, verlassen werden müsse. Allen Beamten und Angehörigen, die sich darin betätigten, würden disziplinarisch herangegreifen werden. Bei dieser Debatte kam es zu erregten Auseinandersetzungen. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter warf den Nationalsozialisten vor, daß sie Speziallisten für Arbeitsplätze in ihren Kreisen hätten. Hier auf sprach ein Zumult aus, der in Äußerungen ausartete, wobei die Sitzung abgebrochen werden mußte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verließen die Sozialdemokraten den Saal.

Kommunisten verhindern Pflichtarbeit

Jerbst. Circa 100 hiesige Wohlfahrtsvereine, die von der Stadt mit Pflichtarbeiten beauftragt wurden, sind an zwei Stellen von hiesigen Kommunisten zur Einstellung der Arbeiten gezwungen worden. Die Kommunisten wollen die Arbeiter nur „entlasten“, wenn dafür Erlöse von 2000 Mark erzielt werden.

Hilfslager.

Hoym. Auf der Chauvee von Hoym nach Uckerleben verlor ein Motorradfahrer infolge der großen Hitze plötzlich die Beherrschung und stürzte mit seiner auf dem Sozius sitzenden Frau in den Straßengraben. Beide erlitten erhebliche Verletzungen, zu der Frau erlitt außerdem noch einen Herzschlag. Die Verletzten wurden dem Uckerlebener Krankenhaus zugeführt.

Stieleffund aus der Slawenzelt.

Jebrungen. Beim Ausgrabungen wurde in der Grabgrube zwischen Jebrungen-Merzen ein Einzelgrab mit den Überresten einer 20-

bis 25jährigen Frau slawischen Ursprungs gefunden. Archäologen haben die Leiche des Toten freigelegt und die Skelettfunde erhoben waren. Nach der Sage des Dorfes, der sogenannten Schießelung, ist zu schließen, daß es sich um eine Weibchen handelt, deren Wohnhaus zur Einweihung mit einem Wohlgeschmack getrieben haben muß. Ueberreste eines Sarges waren nicht vorhanden. Die Leiche betrug 1-1/2 Meter.

Das Finanzamt wird aufgelöst.

Ballenstedt. Die Auflösung des hiesigen Finanzamtes wird am 1. Juli, dem die Reichsfinanzminister in Berlin der Vertrag, der die Auflösung des Ballenstedter Finanzamtes zum 1. Juli bestimmt, unterzeichnet worden.

Vom eigenen Wagen mitgeschleift.

Verbnburg. Als Mittwoch abend der Steinmetzmeister Steinbach mit seinem Führer in seinem fahrenden Wagen in der Halle'sche Straße einbog, wurde er vom Wagen geschleift. Da er die Zügel um das Handgelenk geschlungen hatte, konnte er sich nicht befreien und wurde etwa zehn Meter mitgeschleift. Der Wagen fuhr über ihn hinweg, wobei er schwere Kopfverletzungen erlitt. Er wurde über ein Stück der Straße herunterschwemmt. Man brachte ihn ins Krankenhaus.

64 Proz. weniger Nachheilmassnahmen.

Reinholdsdorf. Die Vermeidung der Gemeinde-Rückfahrengewinnung ergab auf dem Feldberg 16 Mark, Pächter Hermann Schreiber. Am Droschendorfer Weg 16 Mark (Schreiber). In der sogenannten „Grund“ 7 Mark. Die Gemeinde hat sich um 64 Prozent weniger Nachheilmassnahmen als im Vorjahr zu verhalten. Die Pächter sind von hier.

Bealberge. (Schulbarade.) Die zur Behebung des Platzmangels in der Schule vorgesehene Schulbarade wird in den nächsten Tagen im Garten der neuen Schule angelegt werden. Die Ueberführung der Barade vom Gehsteig nach hier geschieht mit der Bahn.

Verbnburg. (Anhaltischer Landes-Friedergerverbandstag.) Am übermorgigen Sonntag wird im Kurpark der 47. Verbandstag des Anhaltischen Landes-Friedergerverbandes abgehalten. An dieser Tagung werden sämtliche Vorstände aller Kreis-Friedergerverbände und die Vorstände aller anhaltischen Friedergervereine teilzunehmen. Am diesem Grunde wird um 10 Uhr ein Selbstgottesdienst abgehalten.

Fräulein Doktor geht auf Arbeit!

Die Geschichte der Werkstudentin Marga H. Nacherzählt von Charlotte Pol.

Copyright by Verlag Prassen-Tagedienst, Berlin W. 35.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ich benutze Luxusgüter.

Aber die paar Mark, die ich mir durch solche Arbeiten verdiene, reichen knapp für die allernotwendigsten Lebensbedürfnisse — und schon wieder nicht eine große Gefahr — der Monatsrente von 25 Mark für Zimmer und Frühstück fällt hin. Er geht nicht nur — plötzlich ist er da — geht vorüber. Die Wirtin, die ihr Geld dringend braucht, wird unruhig. Sie mahnt mich gar nicht mal, aber wenn Sie mich trifft, kreist mich ihr vorwurfsvoller freudiger Blick. Das Frühstück, das sie mir pünktlich weiter liefert, liegt mir ein Stein auf dem Herzen und auf dem Magen.

Denn nicht nur, daß ich die 25 Mark nicht habe; ich habe auch nicht die kleinste Aussicht, sie zu bekommen. Seit den Wahlen habe ich überhaupt keine Arbeit mehr gehabt, so daß ich die eine Mark täglich, die ich mir für Instandhaltung meines inneren und äußeren Menschen ausbezahlt habe, auf 75 Pfennig herabzusetzen, gezwungen bin.

Erde heißt es aus, trübe, trübe — da plötzlich blühende Siedler mit sich herum. Ich sehe mitten in der Halle eines Luxus-hotels, atemlos vom schnellen Laufen und von dieser fremden Welt, die ich längst verlassen glaubte, weil sie für mich verbannt war. So ist der Mensch, wenn er nicht mehr Schritt halten kann, glaubt er sofort, das Leben stehe still.

Wie ich in diese Halle gekommen bin? „Erzählt hier jemand perfekt englisch?“ hat der Vermittler mittags auf dem Hofweiser gefragt. „Und zwar Umgangssprache, es handelt sich darum, eine Amerikanerin auf Einkäufen zu begleiten.“ Worauf ich sofort die Hand gewaltsam rechte und dazu sagte: „Ich bin in Indien geboren und habe dort meine ganze Jugend verbracht.“ Das stimmte zwar nicht genau, denn wohl ist ein Mädchen in Indien geboren, was mein Vater in einem Krankenhaus arbeitete, verbracht habe ich aber dort nur meine ersten fünf Lebensjahre. Immerhin habe ich mein Umgangssprachlich nicht vergessen. Und da ich sofort witterte, daß hier eine einmalige Gelegenheit war, in ein paar Stunden ein paar Tage, als jede Nacht zu operieren, zu einer größeren Summe zu kommen, hüfte ich mich zu der kleinen Kottage berechtigt. Ich war doch wahrhaftig in der Notwehr.

So also bin ich, nachdem ich noch zur Charité abgehört war, um dort Befehd zu

laugen, und nach Hause, um mich umzusetzen, in diese Hotelhalle gekommen, wo ich eben einen ausgeputzten und phantastisch hübschen Wagen beauftragte, mich zu Herrn Direktor A. zu führen. Daraufhin wird der kleine Würdige schon etwas weniger angetanzt und höflich, er beginnt zu ahnen, daß ich nicht alles an Geld und Juchel der Direktor informiert mich, daß die eine vier Sprachen sprechende Fremdenführerin des Hotels durch eine spanische Familie für acht volle Tage mit Besoldung belegt, daß die andere ganz richtig erkrankt sei, daß ich für sie eintrüpfeln solle — und zwar bei einer hiesigen Kamaderin, die am vier Tage hier aufhalten, dabei ganz Berlin zu sehen und außerdem viele Einkünfte zu machen gedente. Und schon fährt er mich mich der fagerunden Mrs. Bonles.

Jetzt kommen zwei wilde Töne. Vier Stunden Warenhaus. Zwei Stunden Kaiser-Friedrichmuseum. Eine Stunde Eden, das sich von meinen ewigen Makkaroni, Erbsen, und Nimmeln auszeichnet. Danach wieder Warenhaus, ein Theater, und am vier Mrs. Bonles natürlich, das von mir aufrecht gehalten Tenors wegen, „meine“ Operette liegt, so daß ich sie also zum fünften Mal angehört habe, diesmal allerdings, von einer Sage aus, wo ich auch die mir früher verborgenen drei Viertel der Bühne sehe. Und außerdem habe ich ja nicht die „heißelstrenge Dame“ zu spielen, und der dritte Akt bleibt mir sogar ganz erspart, da Mrs. Bonles unbedingt noch in eine Bar mit den jungen Männern in Wädhelmen tanzen und von der sie schon soviel gehört hat. Uebrigens gehe ich in diese Bar ganz gerne mit, nicht gerade wegen der belagerten jungen Männer, sondern weil man mir erzählt hat, daß allmählich hinter der Theke dieser Bar eine hübsche Schriftstatterin, auch Robbinzinerin, steht, der es gelingt, sich in dieser so gar nicht labilsten Bar ganz labillste zu benehmen. Interessiert lasse ich die ganze Zeit zur Theke hinüber, dort stehen allerdings acht Wädheln, und die Schritte lassen ich lauschen. Aber ich würde mich die Kollegin zu erkennen und lächle gräbend so lange, bis sie meinen Blick zurückgibt. — Hier in der Bar werden viel Blide gemorfen, doch selten wohl einer, wie dieser, — muß ich denken.

(Fortsetzung folgt.)

Da gibt es gar keinen Zweifel: Weder „Luxus-Cremes“, noch „Wunder-Cremes“, noch „Nachahmungen“ können NIVEA-CREME

ersetzen. Denn es gibt auf der ganzen Welt keine andere Hautcreme, die das hautpflegende Euzerit enthält, und darauf beruht ihre überraschende Wirkung. — Also: Nur Nivea-Creme kaufen, nichts anderes!

Die Mutter ist glücklich

wenn das gepflegte und gesunde Aussehen ihres Kindes bewundert wird. Bis zum 10. Jahre deshalb nur

NIVEA KINDERSEIFE

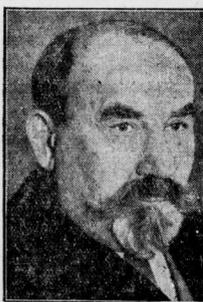
Nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut besonders hergestellt, dringt ihr seidenweicher Schaum schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.



Begegnung mit Johannes Schlaf

Von Armin Poes.

Der Dichter Johannes Schlaf wird am 21. Juni 70 Jahre alt. Sein 60. Geburtstag feiert er in Berlin, Magdeburg, Weimar u. a. Städten



Schlaf feiern hat. Auch seine heimathliche Querfurt rühmt sich eines würdigen Feier. Die nachfolgende Skizze erinnert an die Feier des 60. Geburtstages des Dichters in Querfurt.

Ich war vor mehr wie lange schon in Querfurt, als ich einmal so ganz nebenbei den Namen „Johannes Schlaf“ erwähnen hörte. Es war am Stammisch im „Goldenen Adler“.

Johannes Schlaf — Johannes Schlaf? Man würde Armin und Ar, das heißt immerhin zur literarischen Bildung. Wenn meine Erinnerung an den literarischen Jüngling im Café „Dolmetsch“ in München-Schwabing mich nicht trügt, dann hätten wir

dort sogar den „Meister Dögel“ einmal mit verteilten Rollen gelesen.

Johannes Schlaf war uns zu wahr. Armin soll ich mich schämen, es hierher zu schreiben? Es gibt viel Klügere und gebildeter Menschen als ich es bin, die von Johannes Schlaf auch nicht mehr wüßten.

Die Tafelrunde am Stammisch im „Goldenen Adler“ hatte ich längst einen anderen Thema zugewandt, während ich, nur selten um meine Meinung befragt, beim weiß wievielteil Schoppen befohle, gelegentlich ein Buch von Johannes Schlaf zu lesen.

Schließlich lasste man nur einmal in Querfurt und dann sollte ja auch demüthigt der 60. Geburtstag des Dichters gefeiert werden.

Während in Querfurt die Vorbereitungen zur Feier seines 60. Geburtstages getroffen wurden, während man Girlanden flocht und die alten Frauen Hilfe, während die Hausfrauen halb müde, halb in froher Erwartung die gute Stunde für den Gast bereiteten, während der Vorstand des Vereinerungsvereins seinen Laden schmückte und dabei ununterbrochen seine Fehltreue memorierte, lag ich den „Strübling“.

Am 21. Juni 1922 machte die Stadt Querfurt und dann sollte auf, um alle Gäste zu empfangen, die an Heimathund oder Freunde am Fest in die Kleinstadt kamen. Da hand er nun selber auf dem hügeligen Fleck vor der Friedhofstraße, der Dichter, mit dem ich alle Tage gewandert bin durch Weiden und Felder.

Das ist Johannes Schlaf. Seine große, weiche Hand hat einen Augenblick meine atternden Finger umschlossen, seine braunen, alten Augen bezeugen meinem zerstreuten Blick und wenden sich ab, dem Redner zu, der eben beginnt von einem Dichter zu erzählen und seinen Werken.

Aber seine Gedanken sind nicht beim-

men. Mein Herz nimmt den Klang nicht an, weil es voll von Frühlingstönen ist.

Und er selbst: Eine breite, leise gebühte Bauerngestalt. Groß, breit, wüchsig ist alles an ihm. Sein schwarzger Vollerbart macht das etwas graue Gesicht, durch das manchmal ein seltsames Lächeln geht, fast finster.

Wenn diese Augen nicht wären, die Augen, schönen Augen.

Er könnte ein Dorfpauper sein, wenn er nicht eben ein Dichter wäre, der Dichter des „Strübling“.

Der Mann, der da unter den würdigen Festgästen steht, paßt nicht in diese Zeit. Er hat nichts an seinem Aeußeren, nichts an seinem Wesen, was den Gegenwärtigen, dem oberflächlichen, nach Zeitlichkeit hungarigen Zeitgenossen für ihn begeistern könnte.

Er ist ganz und gar uninteressant. Der viele Leidenschaft seines Kampfes gegen die Zeitbedingungen begreifen will, wer mitten mit, wie ein Johannes Schlaf mit „Janqueter“ Grundlichkeit die Welt um sich selbst und tief eindringt in alle Geheimnisse der Natur, der muß ihn gesehen haben.

Wie an ihm nichts Ungerades, Gemaltes, Gefährliches ist, wie er der Typ des deutschen, schopenhauerbunden Menschen ist, der nicht seine Kunst herrlicher Ausdruck einer demütigen, gläubigen und grundwahren Seele.

So habe ich Johannes Schlaf gesehen und war beglückt von der Begegnung.

Die Tage waren schnell verstrichen. Vom vielen Feiern müde, vergaßen die Leute den Sinn des Festes und stolpern abgepasst in den Altag hinüber.

Auch mein Dichter war ganz still durch die Ereignissen zurückgegangen.

Er hatte mir am Hinterkopf ein kleines, föhliches Buch zur Erinnerung zurückgelassen.

Stadt-Theater

Nachspielzeit 1932.
Anlässlich des 70. Geburtstages von Meyer-Förster
Freitag, Sonnabend, Sonntag
„Alt-Heidelberg“
Schauspiel in 5 Akten v. Meyer-Förster
Beginn 8 Uhr, Ende nach 11 Uhr.
Preise von 50 Pfennig bis 2.80 Mark.

Am Riebeckplatz **Am Riebeckplatz**

Ein Welt-Erfolg!
Marlene Dietrich
in ihren berühmten Tonfilmen
Herzen in Flammen
(Marokko)
Nur frühzeitiges Kommen sichert gute Plätze!

Schauburg **Schauburg**

Der große Heiterkeitserfolg!
Der Feldherrnhügel
mit
Rode Rode - Ivan Petrovich
Betty Bird - Eiga Brink
Edith d'Amara
Dazu das vorzügliche Beiprogramm

Ostoria

Tanzkaffee
Telefon 33692
sonnab. d. 3 Uhr früh
II. Altweiner
Sonderabend
„Wien, wie es tanzt u. singt!“
Kein Weinzwang! Eintritt frei!
Täglich 5-Uhr-Tanz-Tee.

Bad Dürrenberg
an der Saale

Kurkonzerte
im Park bis auf weiteres:
Sonnabend 19.45 Uhr,
Sonntag u. Mittwoch 16.00 Uhr.
Gesunde Luft an den längsten
Gradierwerken der Welt.

Gewinnzahlen
3. Klasse 39. Preußisch-Gebirgs-Lotterie
(665. Preuß.) Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr **Rachbrud verboten**

Jede gezogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gefolgt, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag **16. Juni 1932**
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	12087
2 Gewinne zu 5000 M.	638728
6 Gewinne zu 3000 M.	108595 1250278 150779
8 Gewinne zu 2000 M.	86590 298386 330094
16 Gewinne zu 1000 M.	37562 61968 128874
184121 197663 203178 31291 38750	
40 Gewinne zu 800 M.	6647 21640 27396 33839
100498 174893 180780 228833 238340 237688	
299772 279811 283452 296134 306367 309942	
361605 363341 376511 386930	
58 Gewinne zu 500 M.	39009 41183 83046 97413
96447 105233 115809 124619 136612 141806	
156422 158583 186119 196445 199168 242306	
253460 268446 280656 283399 295791 311674	
313110 317922 321959 327448 336939 380264	

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M.	81400 274521 328800
8 Gewinne zu 3000 M.	63896 100354 262561
313172	
10 Gewinne zu 2000 M.	15084 62925 296886
360710 371503	
32 Gewinne zu 1000 M.	70527 118757 151013
174010 189487 204827 209273 228792 268688	
268843 269345 326150 331600 337902 352789	
368834	
36 Gewinne zu 800 M.	8436 36408 41902 53515
55027 74378 111032 124849 136542 151410 184393	
276538 290308 297201 307190 310493 352111	
386499	
52 Gewinne zu 500 M.	7130 29312 55271 68920
82037 84047 102267 110760 125745 128906 130525	
130584 160014 169372 174262 216458 238037	
256772 290117 371688 281158 263163 310567	
311749 329588 391355	

Die Ziehung der 4. Klasse der 39. Preußisch-Gebirgs-Lotterie (265. Preußischen) Staatslotterie findet am 13. und 14. Juli 1932 statt.

Die staatlichen Lotterie-Einnahmer in Halle:
Künstler, Gelstr. 42
Fronkel, Gr. Steinstraße 14
Rogge, Moritzwinger 7
u. Schow, Ludw.-Wuch.-Str. 28
Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 40
Arndt, Leipziger Straße 33
Schulze, Brüderstraße 3

ZOO
Sonnabend, von 4-7 Uhr
KONZERT
Eintritt frei!

Kurhaus Bad Wittekind

Sonnabend, den 18. Juni,
nachmittags 4 Uhr
großer Tanz-Tee
abends 8 Uhr
Konzert mit Tanteinlagen

Für Bad u. Strand



Opanken
leicht und praktisch
in vielen Farben und
Modellen ab

4⁹⁰

Tack

Badeschuhe
in großer Auswahl.
Schwarz Satin m. ange-
legener Gummisohle
ohne Absatz, 15 Damen

15

Halle (S.), Leipziger Straße 11
Tel. 26240

Aschersleben, Bernburg, Dessau, Köthen, Nordhausen, Wittenberg.

Zur Aufklärung!

Von selten einiger auswärtiger Brauereien wird eine irreführende Propaganda betrieben, indem man die betreffenden Ergebnisse dem Publikum als den besten „Ersatz“ für das sogenannte „echte Pilsener“ empfiehlt. Dieser Anspruch ist unberechtigt und könnte in gleicher Weise von sehr vielen führenden deutschen Brauereien erhoben werden, wenn nicht der Stolz auf ein eigenes Markenbier diese Vergleichssetzung als mögliche Anleihe auf ein fremdes Renomme verboten würde. Auch die Schlussfolgerung, daß hierbei die Nähe der tschechischen Grenze qualitative Einflüsse ausstrahlt, ist um so weniger stichhaltig, als der Ort Pilsen selbst nur 100 Kilometer im Inland liegt und diese ihm zugeschriebene Wirkung kaum auf einen bestimmten kleinen Platz beschränken würde. Der Sinn für Humor müßte diese etwas künstlich konstruierten Zusammenhänge eigentlich ihrer werbenden Kraft entkleiden, wenn nicht die suggestive Beeinflussung der Reklame stets einen Kreis von Gläubigen finden würde, der sich mangels eigener Meinung willig zum Werkzeug fremder Interessenziele machen ließe. Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart dürften der eigentliche Nährboden für diese Form einer über-schaubaren Konkurrenz sein, die nur an dem gesunden Urteil der Öffentlichkeit ihre Grenzen finden kann.

FREYBERG BRAUEREI.

**HALLO!
KINDER!**



MAX UND MORITZ
kommen nach Halle

Ihr alle kennt doch Max und Moritz, diese beiden Schlingel und ihre tollen Streiche. Sicher habt ihr davon schon in den Büchern von Wilhelm Busch gelesen. Weil nun der Wilhelm Busch in diesem Jahr seinen 100jährigen Geburtstag feiert, hat die „Saale-Zeitung“ Max und Moritz nach Halle eingeladen, damit sie Euch ihre berüchtigten bösen Bubenstreiche einmal vorführen. Natürlich können Max und Moritz nicht allein, sondern in Begleitung all jener braven Leute, die ihr je auch kennt. Da ist der gute Onkel Fritz, die arme Witwe Bolte, der Lehrer Lämpel, der Schneider Böck und der Müllerknecht, der die bösen Buben zum Schlaf in den Sack steckt.

Diese ganze lustige Gesellschaft wird am 21. und 22. Juni in Halle sein und nachmittags um 4 Uhr an beiden Tagen im **Walhalla-Theater** sechs lustige Streiche vorspielen. Ihr werdet z. B. tatsächlich sehen, wie die Bösewichter der Witwe Bolte die Hühner aus der Pfanne angeln; wie die Knasterpfeife des Lehrers Lämpel explodiert und er selber ganz schwarz wie ein Mohr wird; wie der Schneider Böck immerwieder über die durchgesagte Brücke läuft und ins Wasser purzelt; wie der Onkel Fritz von den Malkäfern gewackelt wird und wie zum Schluß der Müllerknecht die beiden Reagenten beim Krangel kriegt und sie ihre verdiente Strafe finden. Oder meint ihr, sie hätten die Strafe nicht verdient? Dann kommt erst recht hin ins Walhalla und sagt dem Müllerknecht tüchtig Bescheid. Vielleicht begnadigt er die zwei Galgenstricke. / Also nicht vergessen: Am Dienstag, dem 21. Juni, oder am Mittwoch, dem 22. Juni, pünktlich um 4 Uhr, im Walhalla. Nehmt ruhig Eure Eltern mit oder eine liebe Tante oder einen netten Onkel - auch diesen wird das Lachen wohlkommen. Eintrittskarten für Kinder zum Preise von RM. 0,30 bis RM. 1,00, für Erwachsene von RM. 0,50 bis RM. 2,00, sind zu haben in den Geschäftsstellen der „Saale-Zeitung“ Kleinschmidten 6 - Weisenhausring 15 - Rannischestraße 10 - Geisestraße 42

Eure Saale-Zeitung

Rundfunk am Sonnabend
Leipzig **Königswusterhausen**

Wellenlänge 293,3 Meter.

6.00: Jungmannhaft; geleitet von Arthur Holz.
6.15: Frühkonzert.
6.30: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterbericht, Wetterhandänderungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
11.00: Wetternachrichten.
12.00: Es dirigieren: Wilhelm Furtwängler, Otto Klemperer, Eric Keiser im Anschluß an Wettervorauslage und Zeitangabe (Schallplatten).
13.00: Briefe- und Briefentwürfe, Wetterbericht und vorausgabe und Zeitangabe.
Anschließend: Zur Unterhaltung (Schallplatten).
14.30: Kinderstunde.
15.15: Jungmannhaft.
15.45: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Schotzluft, Tiere und Pflanzen vor der Kamera.
16.30: Pausenunterhaltung.
16.40: Pausenmusik.
17.00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Dr. Leonhard Bruns.
18.30: Zeitschau. Wären Sie hier ein Komma setzen? Carl Dänfel, Leipzig.
19.00: Gegenwartsreflexion.
19.00: Geschichte der Erde (VIII): Die Erde als Sinnenstempel.
19.30: Späterer Abend.
21.00: Szenen auf dem Teufelsplatz. Die Wiener Bühnenmonate. Der Staatsopernhaus.
22.00: Zeitschau. 22.05: Nachrichtenabend.
23.00: „Schlager aus Manuskripten.“

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Jungmannhaft; geleitet von Arthur Holz.
6.15: Wetterbericht des Wetterdienstes, Nachrichten bis 8.00: Frühkonzert.
9.00: Stunde der Unterhaltung.
10.00: Neucle Nachrichten.
10.10: Schotzluft.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes.
12.55: Neuerer Zeitungen.
13.35: Neucle Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Unterhaltende Stunde. Der Clown auf dem Theater. Dr. Kurt Wendt.
15.30: Wetter- und Briefentwürfe.
15.45: Frauenstunde.
16.00: Der Sport bei der Post: Fritz Schöb, Oberpostleitet.
16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17.30: Briefkunde für die Gesundheit.
17.50: Die modernburgische Chiffrenschlüssel.
18.05: Gedächtnis einer Zeit (I). Dr. Ernst Hen.
18.30: Gedächtnis an der Zeichnung (I): Zubwig Richter, William Bauer.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: English für Anfänger.
19.30: Kunde und Kultur. Dr. Josef Bedke.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes.
20.00: Aufziger Abend. Erzieher des Weltbüchsen.
20.00: Rundfunk. Leitung: Josef Bremer.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45 bis 0.30: Tanzmusik.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig:
Sonnab. 18. Juni
20-22 Uhr:
Friedemann Bach.
Mitsc Theater in Leipzig:
Sonnab. 18. Juni
20-22 Uhr:
Die Fahrt ins Blaue

Schauspielhaus in Leipzig:
Sonnab. 18. Juni
20-23 Uhr:
It hat nicht neit
von Colette!
Operetten-Theater in Leipzig:
Sonnab. 18. Juni
20 Uhr:
Zur goldenen Liebe

Stadt-Theater in Magdeburg:
Sonnab. 18. Juni
20 Uhr:
Die entföste Straße
National-Theater in Weimar:
Sonnab. 18. Juni
20-23 Uhr:
Die letzte Fahrt des U. B. 116.

Kleine Anzeigen sind Erfolgbringer!

